HAFENBLATT

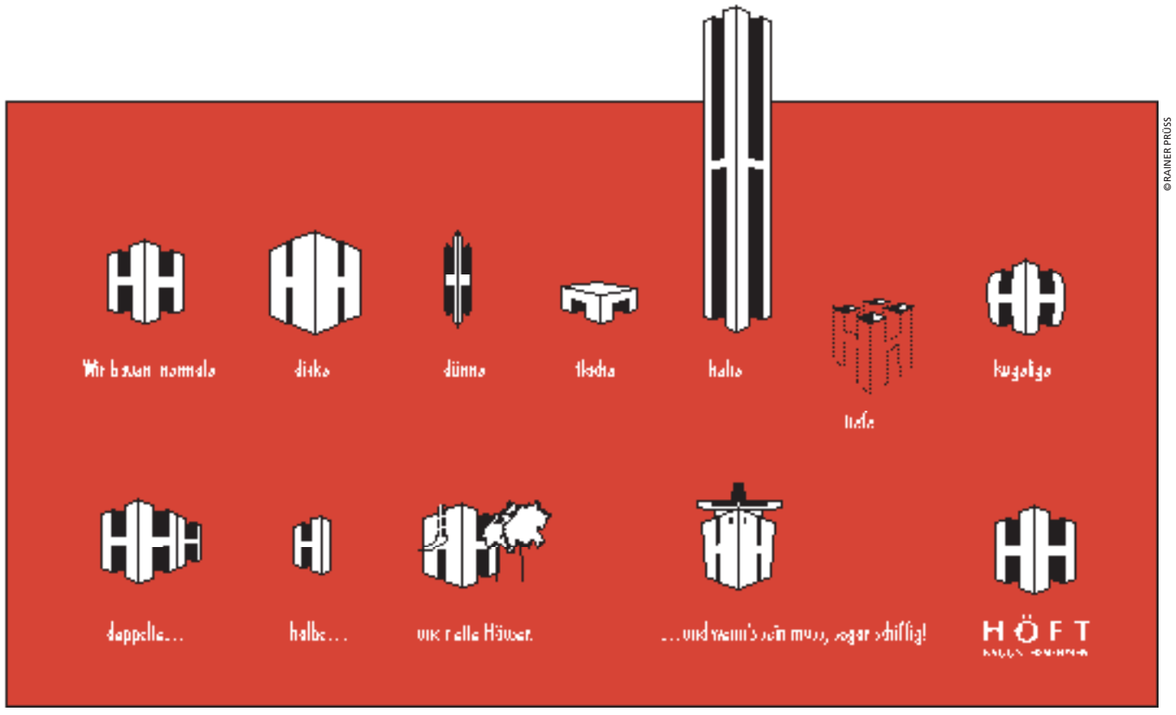
FLENSBURG HISTORISCH MARITIM

ISSN 1610-2827

die neuen Museen

Die neuen Rum Museen, 3 Jahre KONGELIG CLASSIC, das Fischermuseum, Netzwerk im Netz, Schiffbauholz, Rum Regatta Zwischentöne, AR, Jørgen Bruhn, Farbengatt, maritime Termine...

Nr. 38 – Oktober 2014

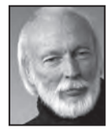


FLENSBURG
HISTORISCHER HAFEN

Alle Vereine im Überblick	Tonne	4
Übersichtsplan	Tonne	5
Da qualmen Sclote, Köpfe, Socken	Tonne	6
, Museum Aabenraa	Tonne	8
Das Netzwerk ist im Netz	Tonne	9
KONGELIG CLASSIC, Alles prima Typen	Tonne	10
Das neue Rum Manufaktur Museum in den Braasch Höfen	Tonne	12
SCHIFFBAUHOLZ	Tonne	14
Das neue Rum Museum im Schifffahrtsmuseum	Tonne	16
Das Fischer Museum	Tonne	18
RUM REGATTA Zwischentöne	Tonne	20
Bildbetrachtung PRIMA KLIMA	Tonne	22
Flensburger Impressionen	Tonne	23
Sicherheitsgurte für die Lütten	Tonne	24
Entdeckt	Tonne	25
~~Tauwerk für die Großen~~	Tonne	26
Bücherschapp	Tonne	27
Klassische Yachten, Portrait AR	Tonne	29
Farbengatt	Tonne	30
Veranstaltungen, Leserbriefe	Tonne	32
Impressum	Tonne	34

Liebe Leserin, lieber Leser …

das war wahrhaftig ein volles Jahr. DEr HISTORISCHE HAFEN mit seinen ehrenamtlichen Helfern stöhnt unter der Last der vielen maritimen Veranstaltungen. Eine Besinnung und Beschränkung ist angesagt, damit die Freude nicht verloren geht, denn das Engagement soll ja immer noch Spaß machen. Das gleiche gilt sicher auch für die neuen Museen. Flensburg hat als alte Rum Stadt gleich zwei neue Rum Museen erhalten wie sie unterschiedlicher nicht sein können. Daneben haben die Fischer auf der Hafenostseite mit viel Einsatz ihr kleines Fischereimuseum ganz wesentlich erweitert und das kleine Yachtmuseum erfreut sich auch schon großer Beliebtheit. Der HISTORISCHE HAFEN blüht und gedeiht, und es wird alles ganz schnell selbstverständlich. Der neu erworbene alte Schlepper Flensburg gehört dazu als hätte er schon immer da gelegen. Die WILLOW WREN ist wieder da und auch bei den Barkassen gibt es Neuzugänge. Besonders bei den Maschinenfahrzeugen entwickelt sich ein kleiner Soziotop, der gerade auch älteren erfahrenen Spezialisten ein anspruchsvolles Betätigungsfeld, Kontakte und Anerkennung bringt, und das ist wichtig, denn es geht bei Allem doch nicht nur um Holz, Eisen oder Farbe. Sie werden sehn, was alles passiert ist in dieser Saison.
Wir wünschen viel Spaß beim Gucken und Lesen!



Rainer Prüß

Wir bedanken uns bei den Flensburger Unternehmen, die mit ihrer Anzeige die Herausgabe des Hafenblattes ermöglichen.

...mehr erfahren Sie unter
www.historischer-hafen.de

FLENSBURG

HISTORISCHER HAFEN

Der HISTORISCHER HAFEN FLENSBURG ist der Name für ein Ensemble von verschiedenen maritimen Vereinen und Organisationen. Sie restaurieren historische maritime Substanz und halten die Schiffe in Fahrt.
Sie organisieren auch die historisch maritimen Veranstaltungen wie Rum Regatta, DampfRundum, Apfelfahrt, Kongelig Classic usw.
Organisatorische Einheit ist die gemeinnützige GmbH HISTORISCHER HAFEN FLENSBURG.

In Flensburg entstand innerhalb der letzen 30 Jahre ein einmaliges Ensemble fahrender historischer Segel- und Dampfschiffe, einer lebendigen Museumswerft und einem Schifffahrtsmuseum. Vor der Altstadtkulisse der »Küste« mit ihren historischen Gängen und Höfen ergibt dies einen Einblick in die Seefahrts-, Arbeits- und Lebenskultur, der in dieser Kombination und im Zusammenhang mit den dazu entwickelten maritimen Klein- und Großveranstaltungen auch in europäischem Kontext einzigartig ist.

Egal ob alleine, in der Familie oder in der Gruppe, ob beruflich oder in der Freizeit – wer sich für alte Schiffe interessiert, kann sich hier stunden- oder tagelang aufhalten und auf spannende Entdeckungsreise gehen, kann auf dem »Kapitänsweg« einen Tag im Leben eines Segelschiffskapitäns nachvollziehen, kann Dampfer oder Segelschiff fahren, oder einfach das knarrende Holz, den Geruch von altem Tauwerk und die Atmosphäre historischer Seefahrt genießen.

www.historischer-hafen.de

Museumshafen Flensburg e.V.
Der „Museumshafen Flensburg e.V.“ ist eine private Initiative und wurde als gemeinnütziger Verein 1979 gegründet mit dem Ziel der „Wiederherstellung und Infarhthaltung traditioneller Segelschiffe und anderer historischer Wasserfahrzeuge“, Der Museumshafen will die traditionell in der Ostsee, in Belten und Sunden, im Kattegat und Skagerrak beheimateten Schiffstypen erhalten und der Öffentlichkeit präsentieren, insbesondere die segelnden Berufsfahrzeuge der Revier- und Küstenfahrt, d.h. kleine Frachtsegler, Fischereifahrzeuge sowie Dienstfahrzeuge, wie z.B. Zoll-, Lotsen- und Rettungskutter.

Museumshafen Flensburg e.V.
Herrenstall 11
24939 Flensburg

fon 0461 2 22 58
fax 0461 2 20 27
www.museumshafen-flensburg.de

Spendenkonto
Nord-Ostsee Sparkasse
Konto 8000 719
BLZ 217 500 00

Dampfer „Alexandra“
Das 1908 in Hamburg erbaute Schiff wurde 1975 wegen Unrentabilität außer Dienst gestellt. Der „Förderverein Salondamfer Alexandra“. Der Fördeverein erhält 1986 von der Fördereederei den Dampfer geschenkt und verpflichtet sich, ihn wieder vollkommen instand zu setzen und fahrtüchtig zu erhalten. Seit nun mehr als 20 Jahren arbeiten die Crewmitglieder vom Heizer bis Kapitän ehrenamtlich am diesem Satzungsziel. Seit 1990 ist im Denkmalbuch des Landes eingetragen und steht als erstes fahrendes, mit Dampf getriebenes, historisches Schiff in Schleswig-Holstein unter Denkmalschutz.

Förderverein „ALEXANDRA“
Schiffbrücke 22 | 24939 Flensburg
Postfach 16 16 | 24906 Flensburg
Tel. am Liegeplatz 0461 17190
während d. Fahrt 0171 3164007

Spendenkonto Förderverein:
Nord-Ostsee Sparkasse
Konto 88 005 889 · BLZ 217 500 00

fon 0461 2 12 32
fax 0461 2 12 47
mobil 0171 316 40 07
email DampferAlexandra@aol.com

www.dampfer-alexandra.de
www.schleswig-holstein.de/forum/freizeit/alexandra.html

Flensburger Schifffahrtsmuseum
Flensburg ist eine alte Hafen- und Handelstadt. Im Schifffahrtsmuseum erfährt man alles über den Hafen und die Kaufmannshöfe, über Kaufleute und Reeder, über Werften und Schiffe, über Tauwerk und Takellage, über Maschinen und Motoren, über Maschinisten und Kapitäne und ihren Alltag an Bord – von der Förde bis nach Westindien und zurück über die sieben Weltmeere… Die Ausstellungen bieten ein Erlebnis für alle Sinne. Stationen zum Ausprobieren, Anfassen, Schauen, Hören und Staunen machen den Museumsbesuch zu einer spannenden Entdeckungsreise für kleine und große See(h)leute gleichermaßen.

Flensburger Schifffahrtsmuseum
Schiffbrücke 39 | 24939 Flensburg
fon 0461 85 29 70
schifffahrtsmuseum@flensburg.de
www.schifffahrtsmuseum.flensburg.de
www.facebook.com/schifffahrtsmuseum.flensburg

Öffnungszeiten:
Di.-So. 10:00 - 17:00 Uhr
Eintritt: Erwachsene: 6,–
Kinder unter 18 Jahren frei!

Spendenkonto Förderverein:
Nord-Ostsee Sparkasse
Konto 272 329 · BLZ 217 500 00

Klassische Yachten Flensburg e.V.
Im Januar 2005 wurde der Verein Klassische Yachten Flensburg ins Leben gerufen. Ziel des Vereins ist es, das Konzept Historischer Hafen mit einer Darstellung der Entwicklung des Segelsports in der Westlichen Ostsee weiter zu komplettieren, denn der Regattasport wurde hier 1855 mit der ersten Regatta in der Westlichen Ostsee begründet. Gesammelt und präsentiert werden Yachten, die für die Entwicklung in diesem Revier typisch waren. Auch hier sind die Schiffe in Privatbesitz und werden von den Eignern in privater Initiative ohne Fördermittel restauriert und in Fahrt gehalten.

Klassische Yachten Flensburg e.V.
c/o Kay Peters
Küsterlücke 29
24943 Flensburg

fon 0461 18 29 439
www.k-y-flensburg.de

Spendenkonto
Nord-Ostsee Sparkasse
Konto 17 10 14 25
BLZ 217 500 00

Museumswerft Flensburg gemeinnützige GmbH
Die Museumswerft betreibt einen Ausstellungs- und Werkplatz für traditionelle Tätigkeiten der maritimen Arbeitswelt und für historische Segelschiffe. Auf der Werft werden Segel- und Arbeitsboote dieser Region restauriert und nachgebaut. Es handelt sich um offene Arbeitsboote der Förde- und Küstenfischerei, kleine Frachtsegler und Smakke-Jollen. So schafft die Museumswerft Arbeits- und Fortbildungsplätze für Jugendliche und Langzeitarbeitslose. Jugendliche und Schülergruppen werden durch praktische Tätigkeit an die maritime Arbeitswelt herangeführt.

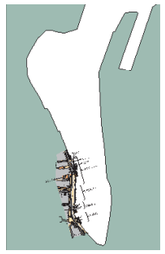
Museumswerft Flensburg
gemeinnützige GmbH
Schiffbrücke 43-45
24939 Flensburg

fon 0461 18 22 47
fax 0461 18 22 48

Förderverein Museumswerft e.V.
Heinrich-Voß-Str. 33
24939 Flensburg

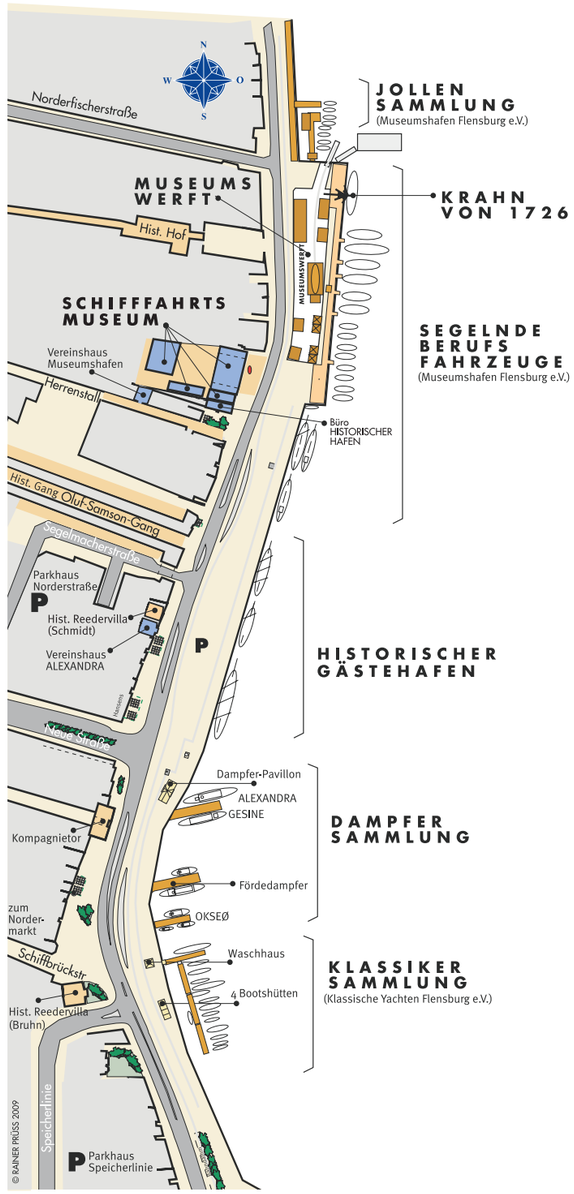
Flensburger Hafen

Übersichtsplan



Der HISTORISCHE HAFEN liegt an der Westseite des Hafens vor der Häuserzeile der Flensburger Altstadt mit ihren vielen historischen Gängen und Höfen.
Es gibt Parkmöglichkeiten in den nahegelegenen Parkhäusern „Speicherlinie“ und „Norderstraße“. Sie folgen einfach dem Parkleitsystem.

Eine Promenade führt von der südlichen Hafenspitze direkt am Wasser entlang.
Sie können alle Bereiche fußläufig erkunden.
Die einzelnen Sammlungen sind mit einführenden Texten beschildert.



FLENSBURG

HISTORISCHER HAFEN

Am Nordende des Historischen Hafens liegt der „Lüttfischerhafen“ mit seiner Jollensammlung. Hier liegen historische Jollen (kleine Boote), die traditionell in der Region beheimatet waren. Sie dienten zur Fischerei, zum Warentransport und als Fährboote für Menschen und Tiere.

Hier am Nordende des „Bohlwerks“ steht auch ein Nachbau des hölzernen „KRAHN von 1726“.
Er hat das Flensburger Stadtbild bis 1889 geprägt.
Mit Hilfe dieses KRAHNs wurden den Schiffen die Masten eingesetzt.

Die Flensburger Höfe gehören zum historischen Hafen. Hier wurden die Schiffsladungen angeliefert, „unten“ am Wasser in den Speichern gelagert, in den Seitenflügeln der Höfe verarbeitet, und „oben“ an der Parallelstraße im Geschäftshaus verkauft.

Am hölzernen Bohlwerk präsentieren sich ca. 15 Schiffe, „Segelnde Berufsfahrzeuge“.
Das sind Frachtsegler, Fischereifahrzeuge, Zoll-, Lotsen- und Rettungskutter von 1880 - 1950. Sie stammen aus den Revieren der Ostsee, Belte und Sunde, Kattegat und Skagerrak.

Hinter dem hölzernen Laufsteg der „Segelnden Berufsfahrzeuge“ liegt die „Museumswerft“. Hier werden historische Schiffe restauriert und nachgebaut.
Hier wird gezeigt, mitgewirkt und ausgebildet.

Das Schifffahrtsmuseum, die „Schatzkiste“ des Historischen Hafens. Schiffsbilder, Schiffsmodelle, Navigationsinstrumente, die Geschichte von Zucker, Rum und Sklaverei, Dampfmaschinen, das große Stadtmodell von 1600, die Knotenwerkstatt usw.

Der Historische Hafen wird oft von historischen Schiffen aus anderen Häfen von Nord- und Ostsee besucht. Sie finden ihren Liegeplatz am Kai des „Gästehafens“.

Zur DAMPFERSAMMLUNG gehört Deutschlands letztes seegehendes Passagier-Dampfschiff, die ALEXANDRA, gebaut 1908, das Frachtschiff GESINE von 1924, die kleine hölzerne Inselfähre OKSEØ von 1928, die Barkasse SOLITÜDE, der Schlepper FLENSBURG und andere Maschinenfahrzeuge.

Auf der Förde begann 1855 der Regattasport in der „Westlichen Ostsee“. In der Sammlung „Klassische Yachten“ liegen ca. 20 z.T. 100 Jahre alte „Lustsegler“, konstruiert und gebaut für die Freizeitsegelei. Sie dokumentieren die Entwicklung des Segelsports.

www.historischer-hafen.de

Hier wird wieder kräftig eingeheizt, um die alte Dame richtig in Schwung zu bringen für die lange Tour von Flensburg nach Sønderborg Aabenraa und retour.

Da qualmen Schlote, Köpfe und die Socken...

Die Saison ist fast um, und ich möchte einmal versuchen die Saison, die in diesem Jahr durch viele Veranstaltungen geprägt wurde, aus Sicht des Fördervereins Salondampfer Alexandra e.V. sowie aus Sicht des Historischen Hafens gemeinnützige GmbH (im Folgenden HHF) zu beschreiben. Im Frühjahr wurde die Alexandra ausschließlich durch die Besatzung auf die Saison vorbereitet. Es fand in diesem Jahr erstmals seit langem kein geplanter Werftaufenthalt im Frühjahr statt. So wurde überholt, geschrubbt, geputzt, geschliffen, gemalt, geölt und sogar die Außenhaut des 106 Jahre alten Schiffes durch unseren langjährigen Kapitän Erich Steuernagel vom wackeligen Ponton aus gestrichen, so dass die Alex pünktlich zu Saisonbeginn zum 25. Mai klar zum Auslaufen für die ersten Förde- und Charterfahrten war. Hier wurde durch alle Besatzungsmitglieder wieder einmal bewiesen, durch die ehrenamtliche Tätigkeit der Besatzung kann das Schiff größtenteils erhalten werden. Während der Saison wurden wieder viele Chartern und die beliebten Förderfahrten durchgeführt. Dadurch konnte durch den Fahrbetrieb wieder ein erheblicher Beitrag zum Erhalt des Schiffes eingefahren werden.

Allen freiwilligen Helfern, vor allem den Beschäftigten der HHF war im Frühjahr voll bewusst, dass diese Saison von der ehrenamtlichen Besatzung der Alexandra, dem Motorgüterschiff Gesine und den freiwilligen Helfern im Historischen Hafen viel abverlangt werden würde. Es standen neben den jährlich wiederkehrenden Events jede Menge zusätzlicher Veranstaltungen auf dem Programm. Bei den bekannten wiederkehrenden Events handelt es sich um die Rumregatta, eine Klassische Yachtregatta, die Alex bei der Kieler Woche, die Nautics, dem Drachenbootcup, diverse Fischmärkte, die Kongelig Classic 1855, Flensburger Regatta und die Apfelfahrt. Aber zusätzlich fanden in dieser Saison der Kongress European Maritime Heritage, das Pfingsttreffen dänischer Traditionsschiffe, die German Classic Week, die Fahrt der Alexandra nach Glückstadt, die Ankunft des Schlepper Flensburg in seinem neuen Heimathafen Flensburg sowie dessen Übernahme durch den HHF, dem Blaulichttag am Flensburger Hafen, im Rahmen der NDR Sommertour eine Stadtwette an der Hafenspitze und das 2. Flensburger Literaturboot Festival statt. Es stellte sich heraus, 18 Veranstaltungen verteilt auf gefühlte 3 Monate sind einfach zu viel. Die Besatzung der Alexandra, die Helfer des Fördervereins Motorgüterschiff Gesine und Schlepper Flensburg e.V., alle anderen Helfer und Mitarbeiter des HHF, des Schifffahrtsmuseums und des Museumshafens HHF waren durch die Fülle an Veranstaltungen, bei denen sie oftmals Hauptverantwortlich oder teilweise jeder für sich als Dienstleister tätig waren, in diesem Jahr über das gehörige Maß hinaus überlastet.

Aus diesem Grund müssen wir uns zukünftig genau überlegen, welche Veranstaltungen wir weiterhin durchführen können, beziehungsweise welche Dienstleitungen wir anbieten. Es wird besonders wichtig sein, die auslaufende Förderung der Professionalisierung des HHF auch in den Bereichen Dienstleistungen bis zum nächsten Frühjahr zu nutzen, erleichternde Maßnahmen umzusetzen. Mit dem beschäftigen von Aushilfskräften für den Hafen- und den Veranstaltungsbereich wurden bereits in diesem Jahr die ersten Schritte eingeleitet. Aber trotz dieser Professionalisierung werden wir niemals auf ehrenamtliche Hilfe verzichten können, da bei größeren Veranstaltungen wie KC 1855 und Rumregatta kurzfristig so viel „Manpower“ notwendig ist, die wir nicht mal eben so beschäftigen können. Bei allen Aufgaben die wir durchgeführt haben, beziehungsweise die in der

Es gab Gedränge an der Kong Christians Bro in Sønderborg, denn alle Schiffe sollten mit einem Klapp Richtung Als Fjord, um rechtzeitig die Startlinie zu erreichen.

...aber selbst die Brücke klappt!

Zukunft auf uns zukommen sollte immer bedacht werden, das der Spaß an der ehrenamtlichen Tätigkeit, der eigentlich nicht zu kurz kommen darf, niemals verloren geht. Bei freiwilligen Helfern handelt es sich ja um ihr Hobby. Das bedeutet, ein jeder sollte die Tätigkeiten mit Spaß und Freude durchführen. Wird das nicht mehr erreicht, sind wir auf dem falschen Weg. Zukünftig ist zu bedenken, dass trotz aller Events und der damit zusammenhängenden Vorbereitung dieses Maß nicht wieder überschritten wird und wir zukünftig die freiwilligen Helfer in den Bereichen einsetzen wofür sie selbst einstehen, nämlich für ihr Hobby. Das heißt, arbeiten auf ihren Schiffen, auf diesen Schiffen zur See zu fahren beziehungsweise in einer angenehmen Gemeinschaft Seefahrt als Hobby zu erleben. Das bei dem Erhalt der Schiffe, im Besonderen bei der Alexandra, auch harte Arbeit und Zeit dahinter steht, sollte jedem unserer Helfer bewusst sein.

Nochmals möchten wir uns vom Büro des Historischen Hafen bei allen freiwilligen der Schiffe und der Vereine für eure Unterstützung in der ablaufende Saison bedanken und wünschen allen im weiteren Verlauf des Jahres alles Gute und immer eine Hand breit Wasser unterm Kiel. Da das Jahr 2014 jetzt auch dem Ende neigt wünschen wir euch und eure Familien ein beschauliches Weihnachtsfest sowie einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Frank Petry
GeschäftsführerdergemeinnützigenGmbH
HISTORISCHER HAFEN FLENSBURG

Jørgen Bruhn (1781-1858)

Kapitän, Kaper, Reeder und Werftgründer

Jørgen Bruhn (1781-1858)- Kapitän, Kaper, Reeder und Werftgründer

Im Jahr 1829 schrieb der dänische Konsul in Rio: „Es ist eine wahre Freude, so groβartige Schiffe wie die, die der geschäftstüchtige Jørgen Bruhn in Apenrade baut und in See setzt, unter dänischer Flagge zu sehen.“ Wer war dieser Jørgen Bruhn? Ohne Zweifel war er eine der einflussreichsten Persönlichkeiten der nordschleswigschen Seefahrtsgeschichte und er trug in hohem Maβ dazu bei, dass die Schiffe der Stadt Apenrade im 19. Jahrhundert weltweit einen guten Ruf genossen. Jørgen Bruhns Familie gehörte zu dem Kreis von Groβbauern, Kapitänen und Kaufleuten auf Løjt Land, die eng mit der Stadt Apenrade und deren Schifffahrt verbunden waren. Auch sein Vater Hans Bruhn besaβ Anteile an mehreren Apenrader Schiffen und bald nach der Konfirmation begann Jørgen Bruhns Karriere zur See, als er als Schiffsjunge an Bord der Fregatte „Æolus“ anheuerte. Wie so viele andere Apenrader Schiffe lief auch die „Æolus“ Häfen im Mittelmeerraum an. Im Jahr 1800 erhielt Jørgen Bruhn sein Steuermannspatent, allerdings wurden seine Fahrten in den folgenden Jahren mehrfach durch die Napoleonischen Kriege beeinträchtigt. 1801 wurde die „Æolus“ von einem englischen Kriegsschiff angehalten und Jørgen Bruhn in englische Dienste gepresst. Nach Hause zurückgekehrt, lieβ er wenig später in Steinberghaff an der Flensburger Förde das kleine Fregattschiff „Flora“ bauen. Mit der „Flora“ segelte er als Kapitän zu den dänisch-westindischen Inseln, um von dort u.a. Zukker, Rum und Tabak zu holen. Auf der Rückfahrt wurde das Schiff 1807 jedoch von den Briten, mit denen Dänemark sich seit kurzem im Krieg befand, aufgebracht und Jørgen Bruhn kam in britische Gefangenschaft. Die dänische Regierung begann nun einen Kaperkrieg gegen die feindlichen Schiffe. Auch Jørgen Bruhn, dem es gelungen war, aus der englischen Kriegsgefangenschaft zu entkommen, beteiligte sich als Kapitän des Kaperschiffes „Hyæne“ daran. Später segelte er mit einem anderen Schiff Konvois für die Engländer. Als er bei einer dieser Fahrten an der norwegischen Küste Schutz vor einem Sturm suchte, lernte er dort seine spätere Frau, Maria Margrethe Borse, kennen, mit der er anschlieβend auf dem Hof seiner Familie, Strågård, lebte. Er betätigte sich fortan primär als Reeder und besaβ in den Jahren von 1817 bis 1858 insgesamt 35 Schiffe bzw. Anteile an ihnen. 1847 erwarb er die Insel Kalvø nördlich von Apenrade, wo er seine eigene Schiffswerft gründete. Hier wurden in den folgenden Jahren etliche Segelschiffe gebaut, die weltweit für ihre gute Qualität bekannt waren. U.a. stellte das dort gebaute Klipperschiff „Cimber“ einen Weltrekord von 104 Tagen auf der Strecke von Liverpool nach San Francisco auf. Ein Kapitänsbild der „Cimber“ - und vieler anderer von Jørgen Bruhns Schiffen - ist bei uns im Museum ausgestellt. Auf Kalvø in der Genner Bucht kann man heute noch die meisten der Werftgebäudet, darunter die ehemalige Schmiede und die Arbeiterwohnungen sehen. In Jørgen Bruhns Herrenhaus auf Kalvø ist heute ein kleines Museum eingerichtet (weitere Informationen unter: www.calloe.dk).

Nach Jørgen Bruhns Tod im Jahr 1858 versuchten seine Söhne die Werft weiterzuführen, aber es sollte sich bald zeigen, dass die Zeit der Segelschiffe vorbei war. Die Dampfschiffe waren gekommen um zu bleiben - und Jørgen Bruhn war selbst einer der wenigen Personen in Apenrade gewesen, die die Vorteile der Dampfschiffe gegenüber den Segelschiffen erkannt hatten. Daher war er 1845 Mitglied der Aktiengesellschaft „Apenrader Dampfschiffsgesellschaft“ geworden, die das erste Dampfschiff der Stadt, „Christian VIII.“, erworben hatte.

StefanieRoblMatzen

Museum Sønderjylland - Kulturhistorie Aabenraa
H.P. Hanssens Gade 33, 6200 Aabenraa (DK)
Tlf. + 45 74 62 26 45
aabenraa@museum-sonderjylland.dk
http://www.museum-sonderjylland.dk/aabenraa.html
Öffnungszeiten:
1.9.-31.5.:13-16Uhr,1.6.-31.8.:10-16Uhr,Montagsgeschlossen.
Eintritt: Erwachsene: 30 kr (ermässigt: 25 kr). Kinder frei.

Clipper CIMBER, Weltrekord von 104 Tagen auf der Strecke von Liverpool nach San Francisco

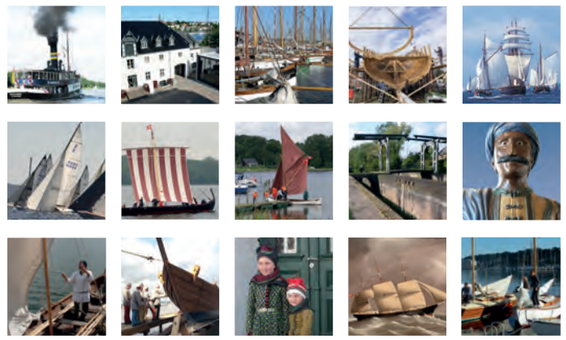
www: Das Netzwerk ist im Netz!

Die Weiten des World Wide Web sind ja ungefähr genauso unendlich wie die Weiten des Meeres. Wie kleine Inseln liegen da die Internetseiten der Vereine und Museen verstreut und bieten Ihre Informationen an. So gesehen ist die neue Homepage des Netzwerk Maritimes Erbe www.maritimeserbe.eu, die auf dänisch unter www.denmaritimearv.eu zu finden ist, ein Archipel, eine Inselgruppe, die sich besser an-navigieren lässt als die kleinen Inseln im weiten Onlineozean.

Eine gemeinsame Internetseite, die die Vielfalt der maritimen Kultur auf einen Blickklick präsentiert, war eine der ersten Ideen, die sich die Teilnehmer des Netzwerkes gewünscht haben. Denn gerade bei der Generation Smartphone ist man ja nur so existent wie die eigene Internetpräsenz. Einige Telefonate und viele Mails später ist sie jetzt online gegangen. Dabei ist die Präsentation im schlichten blau weiß bewusst einfach gehalten, um in der Vielfalt die Übersichtlichkeit zu gewähren. Jede Institution stellt sich mit einer kleinen Bildergalerie vor. Interessierte Besucher können über eine Einbindung von Google Maps gleich Ihre Anfahrt planen oder werden auf die Homepage der einzelnen Partner weitergeleitet. Auf der Seite „Aktuelles“ wird auf kommende Veranstaltung auf beiden Seiten der Grenze hingewiesen und im Forum kann man lesen, was so alles los war. Hier können sich die Teilnehmer auch über Fachfragen austauschen. Das Netzwerk Maritimes Erbe war auch beim Landprogramm der Kongelig Classic präsent und zeigte so, wie wir dazu beitragen können, die Regatta zu einer interessanten Kulturveranstaltung zu machen. Die Einen stellten in eigenen Zelten ihre Projekte vor, andere Beteiligten sich mit Exponaten und Flyern am gemeinsamen Zelt des Netzwerkes. Bjarne Jensen von der NAJADE zeigte sich zufrieden. Die ehrenamtlichen Bootsbauer sind mit großem Einsatz dabei, den Schärenkreuzer wieder fit zu kriegen, um mit ihm Jugendlichen die Faszination des Segelsports näher zu bringen. Unterstütz werden sie dabei vom Aabenraa Sejlclub. Viele Interessierte kamen in ihrem Zelt in Aabenraa vorbei, um das Modell des schicken Seglers zu bestaunen und sich über das traditionelle Handwerk des Bootsbau zu informieren. In Sønderborg stellte sich die Nydamgesellschaft vor. Die Rekonstruktion des mächtigen Ruderers aus der Eisenzeit hat Mitte September beim EON Hansecup für viel Aufsehen gesorgt, als es das Zielschiff bei der Regatta seiner Nachfahren, den Ruder Achtern war. Beim Landprogramm der Kongelic Classic waren das Modell und die original kostümierten Mitglieder der Nydamm Boot Gilde echte Hingucker.

Die Förderperiode des Netzwerkes endet zum Dezember 2014 und somit stellt sich, wie bei der Kongelig Classic auch die Frage, wie das Projekt weiter geführt werden kann. Die Kontakte, die in den letzten Jahren geknüpft wurden sollen gepflegt, die Ideen umgesetzt werden. Der fachliche Austausch der beiden ersten Workshops hat den Projektpartnern schon die Augen geöffnet, auf welchen Sammlungs- und Erfahrungsschatz zurückgegriffen werden kann. Im Herbstworkshop, der am 22.11. im NordeseeMuseum / Nissenhaus Husum statt finden werden Vorschläge vorgestellt und besprochen, wie das Netzwerk weiter arbeiten kann. Es sollen weiterhin die Teilnehmer die Möglichkeit haben, die anderen Partner bei regelmäßigen Exkursionen kennen zu lernen. Außerdem sollen Themen – auch in kleineren Gruppen – gezielt erörtert werden. Nicht nur durch die Internetseite soll auch mit dem Netzwerk für die Region geworben werden. Daher sollen auch Vertretre der Toursitikverbänder der Städte Flensburg, Sønderborg und Aabenraa zu Wort kommen.

Vincent Büsch



Der große Topsegel-Schoner LINA Nase an Nase mit dem englischen Cutter FREYA VON DEN SIEBEN INSELN und der eleganten 6mR Yacht AIDA von Björn Storsberg.

K O N G E L I G C L A S S I C

KC 1855

28.- 31.AUGUST 2014

FLENSBURG · SØNDERBORG · AABENRAA

Alles prima Typen...

Es ist egal ob klein oder groß, ob dick oder schlank, hier segelt jeder gegen jeden, oder besser gesagt jeder mit jedem, denn zur Kongelig Classic traten wieder alle Typen an. Schiffstypen und Menschen. Nicht um unbedingt eines der vielen Kuhörner zu gewinnen, sondern um dabei zu sein. Und so lagen wieder Schärenkreuzer oder 8mR Yachten neben segelnden Krabben- oder Lachskuttern oder ein Baltic-Trader neben einem Lotsenschoner von der Elbe. Und so wie oben auf dem Bild lieferten sie sich Nase an Nase ein spannendes Rennen. Wie groß ist der Wendekreis eines Esbjergkutters? Hier kann es der Yachtsegler hautnah erleben, und der Gaffler sieht, wie eine 6mR Yacht fast auf dem Teller dreht. Abends hockt man dann beieinander und es wird gefachsimpelt. Man kann auch mal bei einem Jollenkreuzer gucken, wie es unter Deck mit der „Stehhöhe“ aussieht, oder als Yachtie staunen, dass man in der Toilettenkammer der ELBE Nr 5 fast wohnen kann. Kongelig Classic heißt Begegnung, heißt „Miteinander“, so wie es auf der ersten Regatta der Westlichen Ostsee 1855 zugegangen sein mag. Ein echter Gemischtwarenladen und trotz ebenso gemischter Wetterlage eine wunderbar entspannten Atmosphäre. Dazu trug auch wieder das Landprogramm bei, das sich immer mehr um die maritimen Spielstationen herum erweitert. Handwerker, kleine Ausstellungen und dazu ein nettes Kulturprogram zwischen Akrobatik, Tango, Opernarien und maritimer Marchingband.

Eindrucksvoller Gast von der Nordsee und großer Gewinner: Lotsenschoner 5 ELBE. Erträgt bei herrlichem Wetter „volle Plünn“

Wikinger SIGYN gegen Lachskutter VAAR, hier mit Beibootim Rennen

Gewinner FEO, eine Camper & Nicholson 8mR Yacht, 1927

Es war die 3. KC und damit endete das dreijährige Förder-Programm. Aber alle Beteiligten sind sich einig: Es muss weitergehen und es wird weitergehen. Mit den Fölrdermitteln wurden die Spielstationen, Ausstellungen und die nötige Infrastruktur finanziert. Darauf kann man in den nächsten Jahren zurückgreifen. Jetzt geht es um die Mitwirkung der Städte Flensburg, Sønderborg und Aabenraa, die damit die grenzüberschreitenden Aktivitäten und ihre konkrete Zusammenarbeit weiter voranbringen können. Für die weiteren Kosten werden sich sicher auch noch Sponsoren finden, denn die Eigner historischer Schiffe sind eine klar definierte Zielgruppe. Viele von ihnen sind kleine oder große Unternehmer, und auf den Schiffen zählen umsichtiges Handeln, Engagement und Teamwork. Im nächsten Jahr geht es in Aaberaa los und Flensburg wird Zielhafen. Dann heißt es hier: The winner is..“ und alle wissen, dass alle schon mit der Teilnahme an der Kongelig Classic gewonnen haben. Die Teilnehmerlisten und eine schöne Bilderreihe findet man auf www.kongelig.classic.de Rainer Prüß

Das neue Rum Manufaktur Museum in den Braasch-Höfen

Das weiße und das flüssige Gold der Karibik machten Flensburg einst reich. Denn der begehrte Zucker und Rum sowie andere Kolonialwaren fanden ab 1755 auf Segelschiffen von Westindien ihren Weg in die damals dänische Handelsstadt an der Förde. Flensburg wurde die Rumstadt Deutschlands.

Walter Braasch, einer der letzten in Flensburg ausgebildeten Destillateure (beim Rumhaus Andresen in Engelsby), besann sich 1998 auf seine Wurzeln. Er fügte seinem bestehenden Weinhaus die vom Aussterben bedrohte Flensburger Tradition der Rumherstellung hinzu. Bereits im Jahr 2000 diente ein kleiner Raum im sehenswerten Hof des Wein & Rumhauses Braasch in der Roten Straße als erste private Ausstellung rund um die Rumproduktion und -geschichte. Wenige Jahre später wurde die Sammlung bereits erweitert und entpuppte sich schnell auch als beliebter Anlaufpunkt für Stadtführungen. 2011 beschloss die Familie Braasch den Umbau ihres privaten Museums mit Erweiterung. Denn das Flensburger Schifffahrtsmuseum war wegen umfangreicher Umbauarbeiten geschlossen, und die Zukunft des dortigen Rum-Museums im ehemaligen Zollpackhaus stand in Frage.
Am 12. Juli 2014 wurde der schmucke Erweiterungsbau des Rum-Museums in der Roten Straße der Öffentlichkeit bei einem Tag der offenen Tür präsentiert. Zu finden sind Destillier- und Abfüllanlage, Messgeräte, viele Infotafeln, eine Flaschensammlung alter Flensburger Rumsorten, historische Fotos aber auch Ziegelsteine der einst so zahlreichen Ziegeleien entlang der Flensburger Förde. Die typisch gelben Steine dienten als Ballast an Bord und waren begehrtes Baumaterial in der Karibik. Erzählt wird auch die Geschichte der Flensburger Kaufmannsfamilie Brodersen und ihrer Fregatte Urania (siehe Abb.). Deren Nachfahren zählten zu den ersten und begeisterten Gästen am Eröffnungstag des Museums. Das Schiff ihrer Vorfahren war Jahrzehnte im Einsatz auf der Westindienroute. 25 Mal steuerte die Flensburger Fregatte die dänische Kolonie in der Karibik an. In der Angelburger Straße in Flensburg unterhielt die Familie zudem ein großes Kaufmannshaus, in dem auch Rum produziert wurde.
„Das neue Braasch Rum Manufaktur Museum in der Roten Straße versteht sich nicht als Konkurrenz, sondern als weiterer Appetithappen rund um das Thema Rum“, so Destillateur Walter Braasch. „Es gab schon zu Zeiten der Westindienfahrt zwei Schiffe mit dem Namen URANIA, zwei Kulturen prägten diese Stadt nachhaltig, und es gibt noch zwei Rumhäuser in der Stadt. Nun hat Flensburg auch zwei Rum-Museen, und beide werden auf ihre Art einen Beitrag zur Bereicherung dieser Stadt leisten“ so Braasch weiter. (Das andere Rum-Museum im Keller des heutigen Flensburger Schifffahrtsmuseums und einstigen Zollpackhauses wurde bereits am 29. Juni 2014 feierlich eröffnet.)

In der Roten Straße führen nun jeden Mittwoch Destillateur Walter oder Kaufmann Karsten Braasch um 17 Uhr Gruppen bis 18 Personen durch das neu gestaltete Rum Manufaktur Museum im hinteren der beiden Braasch-Höfe. Der Preis pro Person inkl. Rumverkostung beträgt 3,00 EUR. Eine Anmeldung ist erbeten unter Tel. 0461 – 14 16 00.
Individuelle Führungen (geschlossene Gruppen) können ebenfalls vereinbart werden. Wer das Rum Manufaktur Museum in Eigenregie entdecken möchte, dem steht es während der Ladenöffnungszeiten kostenfrei zur Verfügung:
montags bis freitags von 10.00 bis 18.30 Uhr und samstags von 10.00 bis 16.00 Uhr.

Mehr Informationen findet man unter
www.braasch.sh

oder direkt im
Wein & Rumhaus Braasch
Rote Straße 26–28 I 24937 Flensburg
Tel.: 0461 – 14 16 00 I Fax: – 14 16 0 13
www.braasch.sh

SCHIFFBAUHOLZ

Bretter, für viele bedeuteten sie die Welt. Auch für Seeleute, die ihr ganzes leben auf den Planken von Schiffen zugebracht haben oder in den hölzernen Rahen der Großsegler standen. Eine halbe Lebensversicherung, denn Holz schwimmt, und zur Not kann man sich auch noch auf einer treibenden Planke retten. Darum wurden eiserne Schiffe auch mit Skepsis betrachtet.

BRETTER DIE DIE WELT BEDEUTEN

Die Bretter, die die Welt bedeuten, sind ja eigentlich die Bühnenbretter, auf denen der Schauspieler oder der Showstar seine sog. „Performance“ präsentiert und dafür den Applaus oder die Buh-Rufe entgegennimmt. Ähnlich hat auch der Skipper den Applaus oder das Kopfschütteln hinzunehmen, wenn er an den hölzernen Reibepfählen der Kaianlage oder des Bohlwerks mit seinem Schiff den „Anleger“ fährt. Das macht man sanft und mit Augenmaß. Es heißt nicht umsonst „Die besten Kapitäne stehen immer an Land“, denn hämische Kommentare sind gesichert, wenn die hölzernen „Reibepfähle“ nicht nur Reibung abbekommen, sondern es bummst und quietscht. Meistens fangen die Reibepfähle solche Stöße elastisch ab, denn sie sind nicht zufällig aus langfasrigem Nadelholz, das sich im Gegensatz zu steifer, kurzfasriger und knorriger Eiche im Wind biegt und elastisch Drücke und Stöße abfängt. Wir unterscheiden ja im Bereich der Holzarten Laub- und Nadelholz. Dabei sind Nadelhölzer wie Kiefer, Tanne, Douglasie oder Oregon Pine wegen ihrer Eigenschaften nicht nur beliebte Hölzer im Boots- und Schiffbau, sondern auch im Wasserbau. Es kommt darauf an, welche Anforderungen an das Holz gestellt werden und welche Aufgaben es erfüllen soll. Neben den jeweils geforderten guten Eigenschaften sind immer auch Nachteile hinzunehmen, denn das „optimale Holz“ gibt es nicht. Es geht immer um langfaserig oder kurzfaserig, um Elastizität oder Härte und neben dem Aussehen natürlich auch um Verrottungsanfälligkeit.

Reibe- und Festmachepfähle gelten als Verschleißteile. Bei hohem Schiffsverkehr unterliegen sie erheblichen Belastungen, denn wie man auf dem kleinen Foto vom Neubau des Bohlwerks links erkennen kann, werden sie oft frei beweglich in den Hafengrund gerammt und fangen dann seitliche Belastungen elastisch ab. Auf diesem Foto ist auch zu sehen, dass die Trägerbalken des Bohlwerks aus Nadelholz bestehen. Wenn die aufgelegten Laufbohlen ein bisschen langlebiger sein sollen, wird auch gerne die daneben im Holzstapel abgebildete rötlichere Lärche genommen, die hier für den neuen Steg des Lüttfischerhafens auf die Montage wartet. Der Nadelholzbelag des Bohlwerks ist aber bei der letzten Sanierung dann doch gegen harte Eiche ausgewechselt worden.

Der normele Holzhandel spricht bei Massivholz, je nachdem wie der Zuschnitt erfolgt, von Leisten, Latten, Brettern, Bohlen, Kanthölzern usw. In den Handel kommen z.B. aber auch ganze aufgesägte Stämme in Form von „Stammdielen“, wie sie in der Ausstellung im Schifffahrtsmuseum zu sehen sind (3.von oben).

Im Schiffbau werden die gewachsenen Bäume zu Rundhölzern, Planken oder Spanten. Bei kleineren einfachen Booten, Beibooten, Ruderbooten, Jollen usw. wird für Kiel, Spanten und Planken meist Nadelholz verwendet. Lärche, Douglasie oder Oregon sind hier die Favoriten. Sie eignen sich wegen ihrer langfaserigen Elastizität auch wunderbar für Masten und Spieren, also für die „Rundhölzer“ von der Gaffel bis hin zum Bootshaken. Wenn das Ganze dann etwas edler sein soll, wurden über Jahrhunderte auch Mahagoni, Teak oder ähnliche Exoten verwendet, wie auf den Fotos der Klassischen Yachten des Historischen Hafens zu erkennen ist (1.u.2.v.u.).

Der Kiel und die Spanten von größeren Booten und Schiffen wie Fischkutter oder Handelssegler wurden dagegen in der Regel aus Eiche geschnitten, und hier brauchte man für den Kiel und für die Planken natürlich sehr lange, gerade gewachsene Eichen mit enormem Durchmesser. Aber ebenso wichtig waren krumm gewachsene Eichen, aus denen die geschwungenen Spanten gesägt werden konnten. Die dicken Astgabeln eigneten sich dabei besonders für sog. Kniestöcke, also winklig gewachsenes Holz, das für Steven oder als winklige Verbindungselemente gebraucht wurde.

Die große Anzahl der Schiffe, die aus diesen Eichen entstanden, haben ihre Spuren in der Landschaft hinterlassen. Wie heißt es doch: In Schleswig-Holstein konnte ein Eichhörnchen von der Flensburger Förde bis nach Hamburg von Eiche zu Eiche hüpfen ohne den Boden zu berühren. Dann nahm die Zahl der großen Fischkutter und Handelssegler immer mehr zu, Kaiser und Könige brauchten ständig Nachschub für die Kriegsverluste ihrer großen Flotte. Heute erinnern nur noch Egernsund und Eckernförde als „Eichensund“ und „Eichenförde“ an diese bewaldeten Zeiten. Mit schnell wachsenden Nadelhölzern hat man später versucht, den Baumbestand aufzufüllen, aber Eichen brauchen eben ihre Zeit.

Als der 3-Mast-Marssegelschoner ACTIV aus dem Flensburger Museumshafen jetzt neue Planken brauchte, hat Skipper Jonas weltweit ohne Erfolg nach passender langer Eiche gesucht. Er wurde eher zufällig in Dänemark im Bogense Skov auf der Insel Fünen fündig. Ein Königlich Dänischer Forst liefert jetzt auch Kiel und Planken für den Wiederaufbau der 1885 in Brooklyn gebauten 40m langen Segelyacht CORONET, die z.Zt. in Newport USA als Wrack in einer Halle für viel Arbeit sorgt. Andere Eiche war nicht aufzutreiben und die Dänische Königin hat in Anbetracht der besonderen historischen Aufgabe der Lieferung zugestimmt.

Wer einen Blick ans Flensburger Bohlwerk wirft und dort 18-20m lange Schiffe wie BODIL oder FULVIA liegen sieht, der blickt auf jeweils ca. 35 große Eichen, die dafür gefällt werden mussten, denn nur die Decksplanken und Rundhölzer sind aus Nadelholz. Eigentlich kann man deshalb Eiche auf Eiche geplankte Neubauten nicht mehr guten Gewissens bauen. In Norwegen hat man mangels großer Eichenwälder schon ewig auch Nadelholz für Kiel und Planken verwendet, wie man auf dem Foto oben links sehen kann. Dieses Bild stammt von der wunderbaren „Hardanger-Museum-Warf“ in Norheimsund auf der Höhe Bergens am Hardanger-Fjord (ein sehr sehenswertes maritimes Freilichtmuseum). Bei der Restaurierung eines alten Kutters sind hier nur wenige der alten Spanten erhalten geblieben. Nadelholz ist fäulnisanfälliger als die harte Eiche und so heißt es denn „öfter mal was Neues“. Wer auf dem Foto genau hinsieht, bemerkt, dass die Planken auf ganz uralte Weise mit Holznägeln befestigt werden, und das ist dann oft Buchsbaum, zäh fest und elastisch.

Rainer Prüß

DAS NEUE RUM-MUSEUM IM SCHIFFFAHRTSMUSEUM

Am 29. Juni 2014 hat das Flensburger Schifffahrtsmuseum die seit 2011 geschlossene Abteilung des Rum-Museums als multimedialen Erlebnisraum wiedereröffnet. Gleichzeitig wurde mit der „Flensburger Handelsroute“ ein neuer Rundgang durch das Schifffahrtsmuseum eingeweiht, auf dem sich die Besucher auf die Spuren der großen Flensburger Kaufmannsfamilien begeben können. Der Historische Hafen ist wieder um zwei Attraktionen reicher!

Das neue Rum-Museum befindet sich wie das alte im historischen Kellergewölbe des Zollpackhauses, also dort, wo jahrzehntelang der Pure Rum aus Westindien zwischengelagert wurde. Von jetzt an eröffnet sich dem Besucher hier eine ganz neue Welt. Sie erzählt von Zucker und Rum. Von Handel und Schiffen. Und vor allem von Menschen und ihren Geschichten und Schicksalen. Auf drei Bildschirme verteilt läuft ein rund 18-minütiger Film, der immer zur vollen und halben Stunde beginnt. Der Film nimmt die Besucher mit auf eine Reise durch die Zeit. Mit modernster Filmtechnik wurden historische Gemälde und Druckgrafiken dreidimensional animiert und zum Leben erweckt. Kleine Spielszenen vermitteln Eindrücke des vergangenen Lebens. Das Ergebnis ist eine ebenso fundiert recherchierte wie packend erzählte Dokumentation der Flensburger Rum-Geschichte. Das neue Konzept ist kein klassisches Museumskino, wo die Besucher hinter einem schwarzen Vorhang verschwinden. Vielmehr verwandelt die Filminstallation den Rum-Keller in einen multimedialen Erlebnisraum, der die Sinne vielfältig anspricht. Während der Film läuft, betonen Lichtspots relevante Exponate an den Seiten des Raumes: Fässer, Pumpen, Filter, Kannen oder auch eine originale Abfüllanlage aus den 1960er Jahren. Das Konzept für den Erlebnisraum stammt aus der Feder der Forward Filmproduktion GmbH. Unterstützt von der Volkskundlerin Julia Schramm sowie der wissenschaftlichen Museumsmitarbeiterin Susanne Grigull, die zwischen August 2013 und Januar 2014 gemeinsam Archive durchforstet, Exponate gesichtet und Interviews mit Zeitzeugen geführt haben, entstand innerhalb eines Jahres das neue Rum-Museum. Mittels Filmsequenzen ist eine moderne und atmosphärisch dichte Verbindung zwischen den Exponaten und ihren Geschichten geschaffen worden.

Das Rum-Museum ist kostenlos für jeden zugänglich. Möglich machen das die Spenden der Familienzweige HGDF-Dethleffsen und HBK-Dethleffsen, deren gemeinsame Wurzeln 1738 in der Flensburger Schifffahrt gründen. 2013 feierten beide Unternehmen 275 Jahre Kaufmannsgeschichte. „Wir sind Teil der lebendigen Geschichte einer Flensburger Kaufmannsfamilie, die über Generationen Lebenserfahrung, Heimatverbundenheit und Sachverstand vom Vater auf den Sohn weiterreicht. Traditionsbewusstsein wird in uns durch Erzählungen und Erinnerungen wach- und hochgehalten. Diese Erfahrung können wir nun mittels dieser Ausstellung mit anderen teilen“, erklärt Hayo Dethleffsen, Inhaber von HBK-Dethleffsen. Hermann Dethleffsen, geschäftsführender Gesellschafter der HGDF-Familienholding ergänzt: „Mit einem einzigen Kaufmannsschiff fing alles an. Die Familien- und Firmengeschichte ist Teil von Flensburgs Schifffahrtsgeschichte. Aus diesem Anlass haben wir die Neueinrichtung des Rum-Museums als Teil des Schifffahrtsmuseums von Herzen gern unterstützt. Die Ergebnisse des Museums und des Filmteams haben unsere Vorstellungen weit übertroffen und uns persönlich berührt.“ Der Film kam offenbar auch bei den Cannes Corporate Media & TV Awards 2014 gut an, wo jährlich die weltbesten Wirtschaftsfilme, Online-Medien und TV-Dokumentationen prämiert werden. Kurz vor Redaktionsschluss erreichte uns die Nachricht, dass der Film dort ausgezeichnet wurde. Mit welchem Preis genau, wird am 2. Oktober bei der Preisverleihung in Cannes bekanntgeben… Wir werden berichten!

Zu den Neuerungen im Flensburger Schifffahrtsmuseum zählt auch der neue Museumsrundgang der „Handelsroute“. Sie umfasst zwölf Stationen und führt durch die Abteilungen „Hafen & Höfe“ und „Sklaven, Zucker, Rum“. Auf Basis ausgewählter Objekte, die einen engen Bezug zu den großen Flensburger Kaufmannsfamilien haben, wird die Handels- und Seefahrtsgeschichte auf einer persönlichen Ebene erzählt. Highlights sind dabei die Neuinszenierung der Flensburger Handelswaren mit einer interaktiven Ratestation sowie ein Filmterminal mit Zeitzeugeninterviews über die Flensburger Rum-Geschichte. In fünf kurzen Videos erzählen Flensburger Persönlichkeiten wie Renate Delfs, Kurt Grün (Hansen Rum) oder Hans Dethleffsen von ihren Erinnerungen an die Rumstadt Flensburg. Die „Handelsroute“ ergänzt das neue Rum-Museum auf wunderbare Weise. Die Besucher können hier ausgewählte Exponate, die bereits im Film vorkommen, wiederfinden und im Original erleben. Bekannte Objekte können so noch einmal ganz neu entdeckt werden. Herausrangende Exponate sind hierbei u. a. ein Gesangbuch aus dem Jahr 1703, das die dramatische Geschichte eines Piratenüberfalls erzählt, oder das prächtige Votivschiff der „Urania“, in dem sich Dank und Demut, aber auch Stolz und Selbstbewusstsein eines Schiffers und Kaufmanns widerspiegelt. Um die „Handelsroute“ auch Kindern zwischen 8 und 12 Jahren zu erschließen, hat das Schifffahrtsmuseum ein 28-seitiges Begleitheft mit Rätseln, Fragen, Mal- und Bastelbögen erstellt, die helfen, dass die jungen Besucher die Geschichte nicht nur begreifen, sondern auch in ihre eigene Welt transportieren können. Das Begleitheftgibt es im Museum gegen eine kleine Schutzgebühr.

Dr.ThomasOverdick,
Museumsleiter

Fischer, Fischer, wie tief ist das Wasser...

Es ist nicht zu fassen, Flensburg hat innerhalb eines Jahres 4 neue maritime Museen erhalten, 2 neue Rum-Museen, ein klitzekleines Yachtmuseum und dann dazu noch ein kleines Fischerei-Museum. Zu verdanken ist das alles privater Initiative. Zum Thema Fischerei haben die Mitglieder des alten „Fischereiverein von 1872“ mindestens 15.000 EUR zusammengebracht und in winterlanger Eigenleistung ihr Mini-Museum um das dreifache erweitert. Jetzt steht ein ganzer Kahn in der Vitrine, ein „Wadenboot“, wie es korrekt heißt, ein Geschenk des alten Fischmeisters, und neben der Sammlung zugehöriger Ausrüstung von Netzen, Bojen, Reusen, Garnen und Loten fällt eine beispielhafte Sammlung alter Aalstecher ins Auge. Die sehen aus, als könnte man dem Neptun am Neptun-Brunnen seinen Dreizack wiedergeben. Daneben blubbert es in einem großen Seewasser-Aquarium und die Kinder sind begeistert, wenn ein richtiger Fischer morgens und Abends die Fische füttert und die Schollen sich aus dem Sand freibuddeln. Nur die Aale verstecken sich. Sie werden erst nachts aktiv und holen sich die Reste. Horst-Dieter Hansen kommt immer zum Füttern. Er ist schon in Rente und hat Zeit genug. Er hat seit 19 Jahren immer noch denVereinsvorsitz und freut sich, dass auch im nächsten Jahr wieder drei Auszubildende ihre Prüfung als „Fischwirt“ machen. Aber er ist auch unter Druck, denn der Pachtvertrag läuft aus und die Stadt will ihn nur verlängern, wenn man sicher sein kann, dass in 20 Jahren auch noch gefischt wird. Aber er ist guter Hoffnung: „Wir sind doch ein stück Flensburger Geschichte und Kultur. Es gibt keine Stadt, wo mitten in der Innenstadt die Bewohner und Touristen noch sehen können, wie Netze getrocknet werden, wo ein kleiner Räucherofen qualmt, ein Kutter auf den Slip gezogen wird und es noch eine naturbelassenes Stück Fischerstrand gibt.“ Die Mitglieder haben kräftig gearbeitet, um das alles fertigzustellen. Die ganze Hütte wurde umgebaut, neu bedacht, und die Vitrinen mussten mit teurem Panzerglas ausgerüstet werden. Das Seewasser im Aquarium stammt aus 4m Tiefe des Flensburger Hafens. Es wird in der selbstgebauten Filteranlage aufwändig gereinigt und gelangt im Umlauf wieder in den Hafen.

Die kleinen Muscheln in dem Becken haben keine Perlen. Der Fischereiverein ist selber eine. *RP*

Er lebt für den Fischereiverein: Horst-Dieter Hansen

Fischerfahren. Sie signalisieren: Hier wird gefischt!

DiealteFischerhüttewurdejetztinvollerLängezumFischerei-Museumerweitert.DieSpaziergängerfreuensich.

Das Museum erzählt über die historische Fischerei an der Flensburger Förde und zeigt alte Fischereigeräte. Nur die Fische, Muscheln und Krebse im Aquarium sind neu.

Die Vitrinen sind„fast“ fertig gestaltet. Die endgültige Beschriftung erfolgt nach der Schließung im Novemberi Das Museum ist dann ab Anfang März wieder geöffnet.

„Waaaas? Geht schon los ? Gut. Waschen fällt aus!“ „...aber bei mir geht die Seife immer so schwer ab!“ „Gut, dass wir im Mast auch noch ne Toilette ham...“ „Sie, junge Frau, ich habe doch gleich ein Auge auf Sie geworfen!...Nun isses wech...!“ „Das kommt, wenn man zu lange auf die Auslagen guckt!“ „Sonne große Fahne für son kleines Beiboot... Is das nich übertrieben?“ „„Ihr habt doch sicher Feuerlöscher an Bord“

„Was erzählen die beiden da denn wieder für'n Quark..... ?“ „Leute, mal herhören! Nur dass ihr's wisst: Das ist keine Regatta.....!“ (wird der nun bald ma ferttich da???) ....was meinst Du Alma-Manne, reden die in Wismar auch so'n Schiss da? ....naja, Kopf hoch, oder was meinst Du, Adi?“

„Warum liegen wir so schief? War schon Start? „Ja, Du Penner!“ „Ohhaueha...STELLA MARIS kriegen wir mit unsn klein Eimer nich mehr eingeholt...“ „Die is aus Blech, aber segelt nich schlech... sind von Gestern ja auch noch ganz blau... zzz... ohha, da sind ja schon die ersten auffm Rückweg....“ Is ja kein Wunder, Du Blödmann.... kanns ja sehn, ...sind ja auch Dickschiffe.“ „...maaan, sind die dick man!“

„Guck mal, manche Rennkutter fahrn den Klüverbaum achtern!“ „Tschuldigung, ham sie auch was mit Fisch? Ich mag kein Rollmops“ „Und wenn Du groß bist, kaufen wir uns ein ordentliches Plastikschiff?“

RUM REGATTA ZWISCHENTÖNE untergeschoben...

35 Jahre Rum Regatta, 35 Jahre Spaß nach winterlicher Schufterei bei der Instandhaltung der alten Schiffe, 35 Jahre Freunde wiedersehen von Ostsee, Nordsee, Elbe, Sund, Belten, 35 Jahre die gleiche Prozedur, Anreise, Skipperbesprechung, unernste Geschwaderfahrt, Preisverschleuderung, Handmusik und Handkäse, feiern, freuen und anschließend wieder stundenlang, manche sogar tagelang, wieder nach Hause segeln oder tuckern. Inzwischen gibt es nach 35 Jahren viele ähnliche Veranstaltungen. Ähnlich, aber im Geiste doch anders. Küstenstädte bemühen sich Vergleichbares auf die Beine zu stellen, aber den Geist und die Atmosphäre einer Veranstaltung kann man nicht kaufen. Alles muss immer wieder stimmen, damit die Gäste angesegelt kommen. Wir freuen uns, dass das nach so langer Zeit immer noch gelingt, und wir bedanken uns bei allen Helfern für die Unterstützung und natürlich bei den Skippern und Mannschaften, die nicht müde werden die lange Anreise auf sich zu nehmen. Wir sagen danke und freuen uns auf die nächste Rum Regatta.

Rainer Prüß

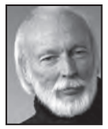
Prima Klima...

Bildbetrachtung

Flensburger kennen das. Wenn der Sturm kräftig aus Südwest bläst, dann drückt er das Ostseewasser Richtung Finnland in den Bottnischen Meerbusen und der Hafen kriegt Niedrigwasser. Wenn es extrem wird, kann man mit dem Beiboot unter die Betonplatte des Schiffbrückkais rudern und nach ein paar Metern gut überdacht am „Strand“ festmachen. Das Wasser bleibt ja aber nicht im Bottnischen Meerbusen. Es schwappt zurück. Dann kriegen wir Hochwasser. Doch wir wissen, so doll ist das alles nicht. Ein paar Autos holen sich „nasse Füße“ und der Eine oder die Andere steigen in die Gummistiefel für ein bisschen Abenteuerspaziergang. Wenn aber beim Zurückschwappen des Wassers der Wind auf Nordost dreht, dann kann es schon höher werden, aber auch das sehen die Flensburger gelassen. Manchmal jedoch kommt es richtig dicke. Am Kompagnietor kann man die Hochwassermarken sehen, denn oft genug stand das Erdgeschoss des Torgebäudes unter Wasser.

1649 und 1835 ging es so zur Sache. Und auch am 13. November 1872 wurde Schleswig-Holstein und die gesamte deutsche Ostseeküste von einer solchen Winddrehung mit Orkanstärke heimgesucht. Von der Greifswalder Wiek bis nach Lolland traf es die unvorbereiteten Menschen. Das völlig offenliegende Eckernförde wurde am stärksten getroffen. Insgesamt waren nach dieser Flut über 2.800 Häuser total zerstört, 270 Menschen kamen ums Leben und über 15.000 Menschen wurden obdachlos. Die Metereologen betrachten dieses Hochwasser als Jahrtausendereignis. Auch Flensburg traf die schwappende Woge und hinterließ eine Verwüstung, wie auf dem obigen Foto unschwer zu erkennen ist. An der Stirnwand des Kompagnietores kann man noch den Wasserstand ablesen, der hier fast die Höhe der Laterne an der Straßenfrontseite erreicht hatte. Wenn man ganz hinten auf die Bildmitte guckt, dann sieht man beim Störtebecker-Gebäude neben dem Schifffahrtsmuseum einen einsamen großen Handelssegler hoch und trocken mitten auf der Straße liegen. Der Rest ist absolutes Chaos. Bretter, Bohlen, großflächige Teile von Bohlwerkslaufplanken, Fässer, Arbeitspontons, umgerissene Dreibeinkräne, selbst eine Arbeitshütte hat es hingerissen. Aufräumen ist angesagt, aber der Schreck steckt offenbar noch in den Gliedern, denn einige Herren betrachten etwas ratlos das Horrorszenario. Unzählige Pferdefuhrwerke versuchen indess „Business as usual“. Die Frachtsegler müssen trotzdem be- und entladen werden und vor dem Kompagniietor warten schon die nächsten Gespanne. Vor dem Gebäude der heutigen Hansens Brauerei versucht man in dem ganzen nassen Durcheinander wenigstens die Wäsche zu trocknen. Wem wohl die angeschwemmte weiße Gartenpforte gehört? Nebenbei bemerkt: Das Kompagnietor führt am Torgiebel offenbar einen kräftigen Kranbalken, der auf vielen späteren Fotos nicht mehr da ist. Heute befindet sich da nur eine kleine Luke.

Und was sagt uns dieses Bild? Können Jörg Kachelman oder Meeno Schrader das ausschließen? Nein. Wetter hat es auch in stärksten Varianten immer gegeben. Da treffen manchmal metereologische Bedingungen aufeinander, die sich addieren oder aufschaukeln. Monsterwellen gehören ja auch zu diesen physikalisch einfach zu erklärenden Phänomenen. Klimawandel ist etwas anderes und das damit prophezeite Ansteigen des Meeresspiegels führt vielleicht auch in Flensburg zu ähnlichen Verhältnissen wie hier im Foto festgehalten. Nur dass das Wasser dann nicht zurückschwappt. So hätten wir was Bleibendes und müssten uns keine Gedanken über die Parkplätze an der Schiffbrücke machen. ■



Rainer Prüß

Flensburger Impressionen

Am Rahmen der planerischen Versuche eine möglichst planlose Gestaltung eines zu überplanenden Planquadrates an der Schiffbrücke voranzutreiben, wurde die Pläne einer Planierung fallengelassen, da die Pläne der zur Planung aufgerufenen freien Planverlasser über die Anpflanzung von Plan-tanen oder einer Obst-Plan-tage nicht hinausgingen und keine Rasende Begeisterung aufkommen ließen. Ernst genommen wurde hingegen die Pläne der umliegenden Segel- und Paddelbootbesitzer, eine Fördequerung mit Hilfe von Bootsrümpfen zu realisieren, die einem geplanten Fährverkehr die planerischen Grundlagen entzögen. Benötigt würden hierfür ca. 9777 Segelbootsrümpfe oder 97770 Paddelboote mit annähernd gleicher Freibordhöhe um einen möglicht planen Übergang zu gewährleisten. Vorschläge der Planungsamtes diesen planen Übergang mit Hilfe einer Plan-ierraupe einzuplanen wurden von der Politik begeistert aufgenommen und sollen in einem Planfeststellungsverfahren losgetreten werden. Dann geht der Plan los. *RP*

Schwimmende Fördequerung geplant

Auf der Motoryacht SANSSOUCI KLAR wurde Klar Schiff gemacht. Wie hier unschwer zu erkennen ist, erhielt sie einen neuen Aufbau mit windschnittig geformten dreiflügeligen Kajütdächern, die mit Kunstschnee für den Abfahrtslauf der Gäste zur Verfügung stehen. Drei vollverglaste Tanzbars sowie eine zweigeschossige Shopping-Mal sorgen für das entsprechende internationale Flensburger Flair. Wie gut unterrichtete Kreise berichten, ist geplant, sie in der nächsten Saison als Kreuzfahrtschiff im Flensburger Hafen für Einkaufs-Hafenrundfahrten einzusetzen. *RP*

Neuer Klar-Liner

Deck schrubben?

...oder die Milchschläuche der Espressomaschine reinigen?

Handwerkerbürsten, Massagebürsten, Haarbürsten, Klosterbürsten, Nagelbürsten, Kleiderbürsten, Flaschenbürsten, Gemüsebürsten, Tierbürsten, Kinderbürsten, Pinselbürsten, Bürsten, Bürsten, Bürsten ... (und natürlich auch Natur-Bimsstein)

Und natürlich auch die Bürste, die Sie schon immer gesucht haben ...

Der kleine Laden

Ingeborg Becker

Norderstraße 18 · 24939 Flensburg · Tel/Fax 0461 22004

Für Sammler:

Sie lässt die Herzen der Liebhaber hölzerner Boote höher schlagen:

WOODEN BOAT

Die amrerikanische Zeitschrift mit vielen Fotos, Schiffsrissen, historischen Darstellungen, handwerklichen Tricks usw.

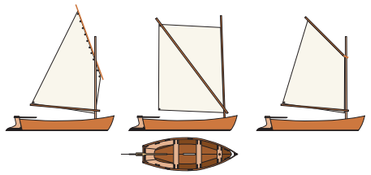
Alle Ausgaben von Nr. 100-209 1991 - 2009

Alte Schiffe

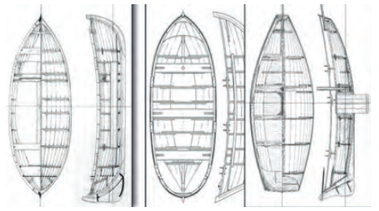
Die Zeitschrift über die deutsche Szene. Mit vielen Fotos, Schiffsrissen usw. Nr.1, Okt.1990 (als Nachdruck) und Nr. 6-24,Juli 1995 (letzte erschienene Ausgabe)

Interessiert? Angebote und Kontakt über bs@zahngiz.de

Drei Jollen am Tag der Lütten während der Rum Regatta im Flensburger Innenhafen. Alle drei fahren ein sog. Spriet-Segel, bei dem ein viereckige „Smakke“ mit einer diagonalen Spiere gespreizt wird.



Lugger-Segel · Spriet-Segel · Gaffel-Segel



Spitzgatt · Rundgatt · Plattgatt

SmakkejolleABBI aus der Jollensammlung des Museumshafens

Eine Lanze für die Lütten

Arbeitsboote unserer Küstenkultur, Ewerboote, Beiboote, Jollen als Ruder oder Segelboote waren so selbstverständlich dass sie – als Alltagsgegenstände wenig beachtet –kaum für Wert befunden wurden, der Nachwelt überliefert zu werden. Sie gehörten mit zur Ausrüstung der Küstenfahrer, um vor Anker liegend an Land zu kommen, und vor der eigenen Haustür als allgemeine Verkehrsboote und Mädchen für Alles“ in den Schären und Fjorden. Für den Kartoffelbauer auf Samsø war es leichter mit der Jolle zum Festland zu segeln, als über die Heide vom Nordteil zum Südteil zu gelangen. Gebaut wurden sie meist von einem Wanderbootsbauer direkt am Strand oder zusammen mit dem Fischer auf dem Hof hinterm Haus. Gebaut wurde nicht nach Plänen, sondern nach Augenmaß nur mit dem Wissen und Können des Bootsbauers. Wenn der Fischer gut aufpasste konnte er es auch selbst. Das Wissen ging vom Vater auf den Sohn über. In den wenigsten wurden Fällen aufgezeichnet und vermessen. Oft genug gingen und gehen diese Boote schneller den Weg alles Irdischen, weil sie wegen ihres - im Vergleich zu „den Grossen“ - geringen materiellen Wertes eher durch Liegenlassen verwahrlosen. Degradiert zum Sandkasten oder Blumenbeet verrotten sie zu Kompost oder werden beim Aufräumen zu Brennholz verarbeitet. Deshalb alle Hochachtung denen, die sich dieser Lütten annehmen, ihren kuturhistorischen Wert bewahren und in genauso mühevoller Arbeit restaurieren und in Fahrt halten.

Lob und Anerkennung erfahren sie durch den Ehrenpreis „Ausgezeichnetes Schiff“ auf dem Frühjahrstreffen der Freunde des Gaffelriggs, der RUM-Regatta in Flensburg. Hier gibt es auch den „Tag der Lütten“, mit einem Lüttfischer Dreikampf bestehend aus Segeln, Rudern und „Fischen“.Und auch der Museumshafen Oevelgönne veranstaltet mit dem „Ewerboot-Rennen“ einen Wrigg-Wettbewerb in einer Kunst, die früher alltäglich und selbstverständlich, heute kaum noch ein Seemann beherrscht

Die Anzahl der verzeichneten „Kleinen“ beläuft sich inzwischen auf ca. 75- von der Smakkejolle ABBI bis Aalborgjolle W.K. MADSEN af Struer eine erstaunliche Anzahl, von denen gewiß schon etliche den Weg alles Irdischen gegangen, sind weil man deren Ableben dem Archiv schamhaft verschwiegen hat. In der Grauzone bewegen sich gewiß noch Weitere Boote , die inzwischen zu Tuckerbooten umgebaut als reizende Freizeitboote dienen. Im Schiffsregister des www.schiffshistorisches-archiv.de ist keine Untergrenze gesetzt. das „Kleinste“ Bei-Boot misst gerade mal 4,50 meter.

Wen auch die „Kleinen“ näher interessieren, der gebe in die Suchmaske Schiffstyp im Schiffsregister des www.schiffshistorisches-archiv.de die Begriffe „Boot“ bzw. „Jolle“ ein, so erscheint eine Liste mit derzeit 16 „Booten“ und 59 „Jollen“. Aus den Anfangstagen des Schiffsregisters stammen sicherlich noch einige Bootsdaten, die überprüft und korrigiert werden müßten.

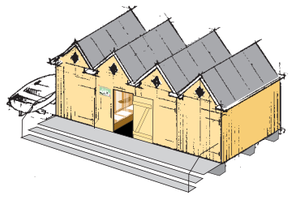
Mithilfe beim Stöbern und korrigieren ist willkommen

Gerd Büker
Schiffshistorisches Archiv Flensburg
www.schiffshistorisches-archiv.de

Fischer, Fischer...

Eir sieht aus wie man sich einen dänischen Fischkutter vorstellt. Viele von ihnen sind schon mit Abwrackprämien unter die Kettensäge geraten. Die JÆGERPRIS wurde 1960 gebaut und ist diesem Schicksal zum Glück entronnen. Der Kutter ist seit geraumer Zeit Teil des Historischen Hafens und liegt an der Sammlung der Maschinenfahrzeuge. Wenn er da nicht liegt, macht er sich nützlich. So wie hier als Startschiff bei der KONGELIG CLASSIC 1867. Unübersehbar mit seinem hellblauen Rumpf und den knallroten Stützsegel, die bei diesen Maschienenkuttern nur noch dazu dienten, das Schiff in den Wellen mit Hilfe des Windes ruhig zu halten. Wir freuen uns mit diesem Fischkutter einen echten Zeitzeugen der Nachkriegsfischerei zeigen zu können und wir freuen uns auch über die aktive Mithilfe bei allen Veranstaltungen. Danke Jungs!

Das Mini-Museum bei den Klassikern



Kaum eröffnet, erfreute es sich goßer Beliebtheit. Kaum einer geht vorbei, ohne in das klitzekleine Yachtmuseum reinzugucken, denn es macht merkwürdige Geräusche, die alle mit dem engen Leben an Bord einer Yacht zu tun haben. ”Schaubude“ nennen die Yachties ihre kleine Schau,. dabei könnte es auch „Hörbude“ heißen, denn genau das zieht viele Spaziergänger an. Es rumpelt und bumpelt, tutet und bläst und man ist sich nicht immer sicher, welche Winde hier gerade wehen. Verschiedene Töpfe, Eimer und Porzelanbecken klären die Neugierigen dann auf und es gibt auch mit Kindern viel Gelächter über das Thema Ernähnung beim Leben an Bord von kleinen Schiffen unter dem Titel „Rein und Raus“. Und Museen müssen ja nicht immer groß sein. Klein ist auch fein.

Sicherheitsgurte für die Großen...

RUM REGATTA Auf der russischen Fregatte SHTANDART von Zar Peter dem Großen, eine Replik des 18. Jahrhunderts, werden nach dem Einlafen die Segel aufgetucht. Ordnung muss sein.

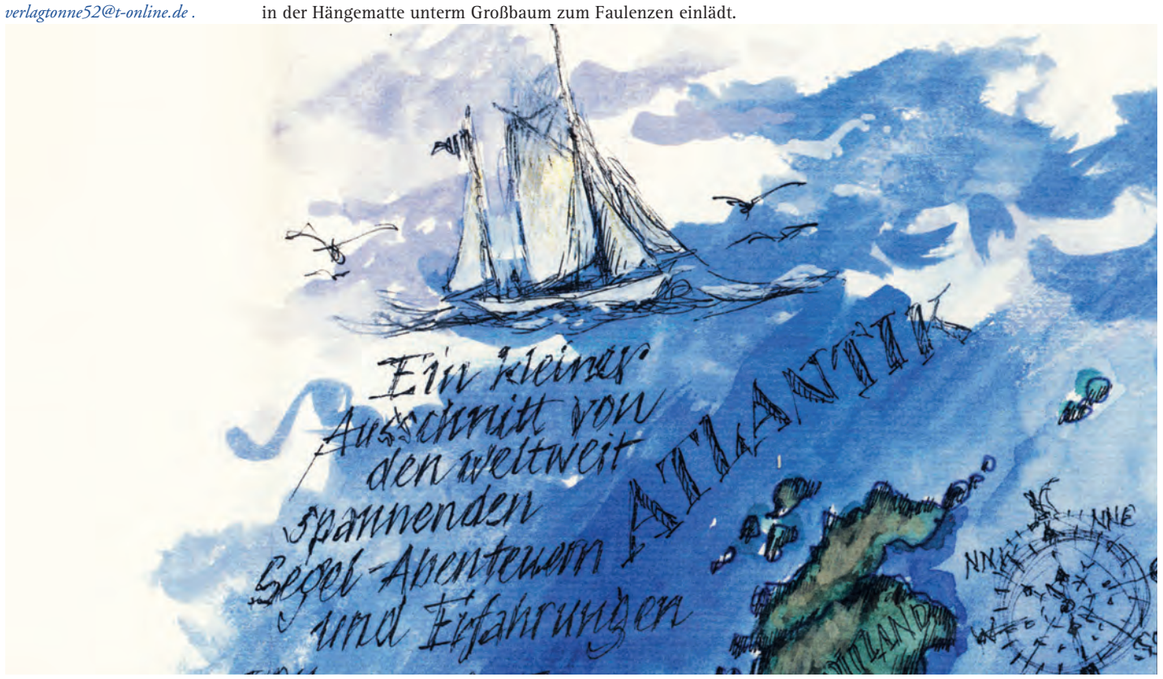
E.F. Night

Segeln mit kleinen Booten

mit Illustrationen von Rainer Ullrich
Handbuch für traditionelle Boote
Erlebnisse und ERfahrungen
1901
Rohde / Frieße Herausgeber
240 Seiten
Die deutsche Erstausgabe
„Segeln mit kleinen Booten...“
mit zahlreichen schwarzweißen und farbigen Illustrationen (240 Seiten)
kann beim Verlag Tonne 52
für 39,- Euro per E-Mail bestellt werden:

verlagtonne52@t-online.de .

Klar kennt man Rainer Ullrich, oder „Ulli Hamburg“ wie die Skipper in der Gaffelszene sagen.
Jahrzehntelangen Eigner der FRIEDA im Museumshafen Flensburg, dann Expeditionsmaler auf der Polarreisen der DAGMAR AAEN von Arved Fuchs.
Jetzt hat er ein wunderbares Buch illustriert, ein echter englischer Dauerbrenner von E.F. Night, der schon 1901 als „Small-Boat Sailing“ in London erschienen unds über viele Jahrzehnte in England immer wieder unverändert neu aufgelegt und nachgefragt wurde. Eigentlich gehört es in jede Bordbibliothek und auch auf den häuslichen Kaffee- oder Teetisch, wo man dann in endlosen Lesestunden in den Gedanken und Bildern versinken kann. Thomas Friße hat diesen Schatz jetzt ins Deutsche übersetzt. Lehrreich und äußerst unterhaltsam findet man kaum Gelegenheit es aus der Hand zu legen. Der Text erzählt von weltweit spannenden Segelabenteuern, vermittelt Grundkenntnisse über das Segeln, gibt handfeste Praxistipps und lädt sogar zum Schmunzeln ein. Auch wenn sich natürlich Ausrüstung und Material verändert haben, sind viele Hinweise des Segelpioniers nach wie vor aktuell.
Es ist damals wie heute ein lehrreiches Lesebuch für Seefahrer. Mitherausgeber Michael Rohde hat Rainer Ullrich gewinnen können um diesen Schatz entsprechend illustrativ zu vepacken. Herausgekommen ist ein wirklich schönes Werk, das sich sicher auch zum Jahresende unter manchem Baum finden wird und im nächsten Sommer auch in der Hängematte unterm Großbaum zum Faulenzen einlädt.

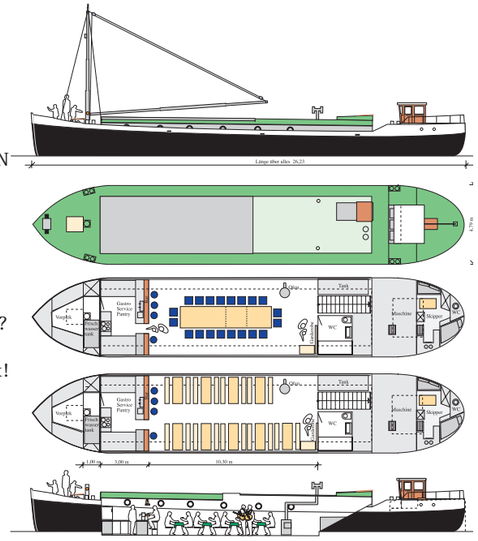


Feste feiern auf GESINE

Feiern im HISTORISCHEN HAFEN
Das historische Frachtschiff
GESINE hat alles was man zum
Feiern braucht. Entweder für
Selbstversorger oder mit Service.
Für alle Anlässe vom Geburts-
tag bis zur Firmenfeier mit viel
Platz unter Deck. Was das kostet?
Kommt drauf an.
Einfach anrufen. Fragen kost nix!

Tel. 0461 18 29 18 02

HISTORISCHER HAFEN
Frank Petry



Flensburger Regatta
1855

Es ging los mit fast Null-Wind. Dann bieste es auf und auf dem Rückweg wehte es mit 5 Bft. Zwischendurch gingen drei nicht genannte Boote bei den Øen kurz auf Schiet. Wir hatten Niedrigwasser.

Klein aber fein

Sie ist der Vorläufer der KONGELIG CLASSIC 1855. Genau 150 Jahre nach der ersten Regatta 1855 wurde der Verein Klassische Yachten Flensburg KYF gegründet und ein Nachfolgemodell dieser ersten FLENSBURGER REGATTA ins Leben gerufen. „Klein, aber fein" war das Motto, und so stellt sie sich bis heute dar. Zwischen 20 und 30 Teilnehmer gehen an den Start. In erster Linie um sich zu vergnügen und ein schönes Wochenende zu genießen. Die Regattabahn liegt dabei korrekt auf der alten Spur. Gestartet wird im Innenhafen auf Höhe Stadtwerke und Speicher. dann geht es um die Ochseninseln und wieder retour. Gefeiert wird nicht nur Sonnabends nach der Siegerehrung, sondern auch schon nach der Anreise am Freitag auf dem Ponton der Klassischen Yachten und der GESINE, die dazu den Laderaum zur Verfügung stellt. Dann gibt es Fischsuppe und vegane Linsensuppe (beides von Schlachter Jepsen!) Und es gibt sogar Gäste aus Dänemark. Tom reist schon seit Jahren mit seinem Spitzgatter aus Kerteminde an und war diesmal 10 Stunden unterwegs. Die Frauen vom Vorstand haben alles gut im Griff. Tine Lamschus und Monika Kienass organisieren mit den anderen Frauen aus dem Verein ein wunderbares Frühstück und die Herren genießen die klassische Arbeitsteilung. Es ist ja schließlich ein Klassiker-Verein.

Rainer Prüß

Die Beobachterin,

der Laudator, der Nachwuchs, der Gewinner,

die besten Kapitanten an Land,

die Sachverständigen,

die Spieler ...

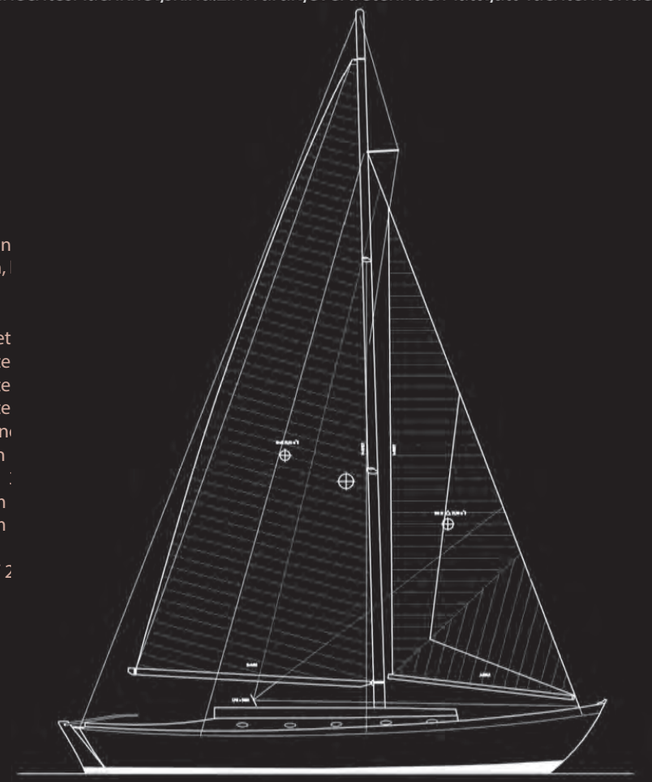
Sammlung Klassische Yachten

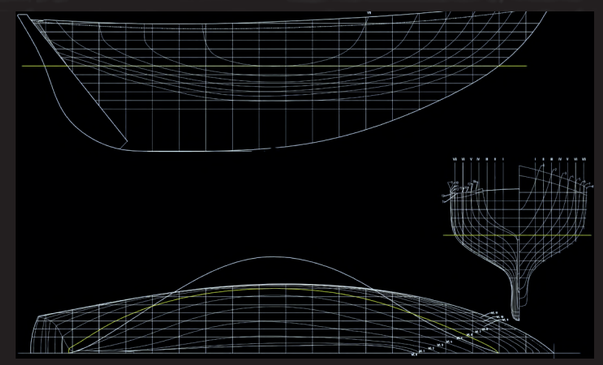
SieisteineechteA&RundeinechtesNachkriegskind.EinwürdigeVertreterinderPlattgatt-YachtenvondenenesfünfinderSammlunggibt.

KLASSISCHE YACHTEN FLENSBURG

AR
Baujahr 1949
Konstrukteur Ernst Krasmann
Werft Abeking & Rasmussen,
Bau-Nr.: 3921

Länge	10,56 Met
Länge Wasserlinie	8,65 Mete
Breit	2,70 Mete
Tiefgang	1,68 Mete
Gewicht	7,47 Tonn
Ballast	3 Tonnen
Großsegel	
Fock	16,20 qm
Genua	26,70 qm
Spi	35qm
Motor	Bukh DV 2





AR

Das Schiff ist unter der Baunummer 3921 mit dem Namen „Trotzkopf" für einen amerikanischen Auftraggeber bei der Werft Abeking & Rasmussen 1947 auf Kiel gelegt und 1949 fertiggestellt worden. Gezeichnet wurde es von dem bekannten Konstrukteur Ernst Krasmann, der für die Werft A & R bereits mehrere Yachten konstruierte.

Es ist jedoch nicht zu einer Auslieferung nach Amerika gekommen. Statt dessen hat Ernst Krasmann es nach mündlichen Überlieferungen selbst übernommen. Danach liefe es unter verschiedenen Namen und Eignern in norddeutschen Gewässern. Zuletzt mit dem Namen „Rex". Ein Bremer Segler erwarb die Yacht 1987 in einem schlechten Zustand und begann mit einer umfangreichen Restaurierung des Schiffes und taufte es auf den Namen „Ar".

1995 erwarb der derzeitige Eigner den Tourenkreuzer und setzte die Restaurierung in den Niederlanden fort. Seit ein paar Jahren haben Eigner und Boot sich nun in Flensburg niedergelassen.

Traditionsbewusst
Neue Maßstäbe in der Traditionspflege setzt der Verein Museumshafen am Bohlwerk.
Wie seit geraumer Zeit beobachtet werden konnte, werden hier nicht Nägel mit Köpfen gemacht, sondern Nägel für Biere eingeschlagen: „Wir wollen die Menschen vom Alkohol befreien und dafür sorgen, dass sie sich nicht mehr ans Glas gebunden fühlen.“ Das Modell hat die Nagelprobe bereits bestanden.
RP

Zuckerherz
Fischbrötchen und Cocktails sind out. Aus gut unterrichteten Kreisen wurde uns zugetragen, dass die ehemalige Wachhütte des Museumshafen nun zu einem traditionellen Lebkuchenhaus umgebaut wird. *MS*

Anmerkung
...und die historischen Schiffe freuen sich, dass sie noch an Ben's lukullischem Amüsier-Bohlwerk liegen dürfen, obwohl er erwägt, in Anbetracht der knappen Bohlwerksfläche auf Eigenbedarf zu klagen, weil nicht genügend Tische und Liegestühle untergebracht werden können. *RP*

Rum Treiber
Eingeschlichen bei der diesjährigen Rum Regatta hatte sich ein grauer Silver-Ager der dänischen MHV. Obwohl der Mast eine kleine Krumm-Gaffel aufwies, hatte das Schiff nicht als Gaffler gemeldet. Ob es nur die Dänische Heimat vor vagabundierenden Gafflern schützen wollte ist nicht bekannt.
Eine tatsächlich segelnde Beteiligung wurde offenbar nicht erwogen. Sie haben auf der Förde nur Rum-gelegen und an Bord wurde auch nur Rum-gestanden *RP*

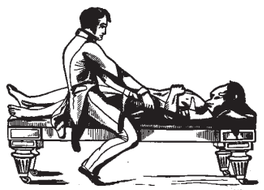
Rum-um Pädagogik
Um die auftretenden psychischen Anforderungen von Skippern und Mannschaft in der zügellosen Zeit der Rum Regatta professionell zu begleiten, wurde erstmals auf dem Gelände die die Stuhlkreis-Methode angeboten, um mit der Lernform “Mehrdimensionales Lernen” die multiplen konditionellen und komplexen Anforderungen der Rum Regatta erfüllen zu können. *RP*

Kartoffelacker
Bei den Vorschlägen zur Neugestaltung der Parkplätze an der Schiffbrücke wurde seitens der Stadt ein Vorschlag zur Wandlung des Geländes in einen Kartoffelacker favorisiert. Dies insbesondere, weil der Verkauf der Kartoffeln zur Sanierung des städtischen Haushalts beitragen könnte und der Pflug von städtischen Ochsen gezogen werden könnte. Unklar ist noch, wer Gespannführer werden soll. *RP*

Leichtbau
Unter Yachten schon lange üblich - formverleimte hohle Spieren statt schwere Vollholz Masten.
Der Museumshafen testet dieses moderne Verfahren zur Gewichtsoptimierung aktuell an einer Stütze des Historischen Krahn. Bisher überzeugt die Optik nicht, und so geht man demnächst wieder zum traditionellen Look zurück. *MS*

Distanzierungsversuche
In der Folge zunehmender Kollisionshäufigkeit schreibt die Berufsgenossenschaft See jetzt neben den bewährten Abstandsgewährungszwischenhängebeuteln AGZHB für die Bereiche der Vor- und Achterschiffe ausreichend dimensionierte Distanzhölzer vor. Sie sollen als einzusteckende Präservativ-Dongle PD Eingang finden in die Kollisionsverhütungsregeln KVR.

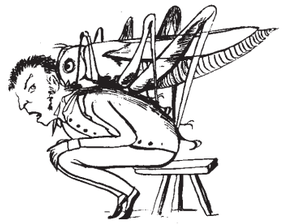
Böse Zungen behaupten, es wären Distanzierungsmaßnahmen um die Waschpo auf Abstand zu halten. Diese Vermutung weist die BGS zurück. Wegen der Weitsicht dieser vorausschauenden Maßnahme erwägt die Bundesregierung, die BGS in „Berufsgenossenschaft Seh“ umzubenennen. Viele halten das jedoch für einen See-Fehler. *RP*



Wiederbelebung
Der Historische Hafen hatte sich mit dem Schifffahrtsmuseum mehrfach am Festival folkBALTICA beteiligt. Nachdem der behandelnde Arzt die Betreuung der von allen guten Geistern verlassenen Göttin BALTICA abgebrochen hat, wird jetzt versucht, die Reanimation der daniederliegenden Patientin am offenen Herzen mit einer Vereinigung von Hilfspflegern zu versuchen. *RP*

Das nächste HAFENBLATT erscheint im Frühjahr 2015 zur Rum Regatta

FARBENGATT
Bunte Mischung aus allen Töpfen. Reste aus allen Eimern. Das Letzte aus allen Ecken der kleinen runden Welt.



Erweitert
Die Werft hatte offenbar Probleme mit dem eigenen Vorrat an Kohle, obwohl sie gar keine kohlebefeuerten Dampfer mehr baut.
Die Angst im Nacken vor einer sog. „Heuschrecken-Übernahme“ hat sich aber als unbegründet erwiesen.
Der neue Eigentümer hat allem Anschein nach genügend Heu, aber der Schrecken bleibt hoffentlich aus.
RP

Schiet
Drei Yachten liefen während der Flensburger Regatta auf Schiet.
Wie die Skipper verlauten ließen, handelten sie damit im Auftrag von Schlachter Jepsen, um Muscheln für die geplante Fischsuppe zu suchen.
RP

Ich bin…
ein altgedienter Koch und ein Besorger...
ER unterstützt durch massive geschmackvolle Zukäufe nicht nur das danske Røde Kors, er unterstützt auch immer wieder durch entsprechende Beschaffungen die Eigner historischer Schiffe. Früher war er mal Kampfschwimmer, kämpfte immer darum, dass unsere Schiffe auch gute Öfen und Herde an Bord haben, heute kämpft er mit Knoblauch, Thymian und Zitrone, sorgt an Bord der DAGMAR AAEN immer wieder für nicht nur historische, sondern auch geschmackvolle Tellergerichte. Raimund Koch ist langjähriger Szene-Begleiter, und wenn er nicht mit Arved Fuchs oder seinem eigenen Boot unterwegs ist, levt er seit langen Jahren in der Nähe von Haderslev. *RP*

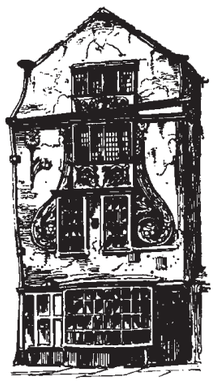
Schlepperbande
Nach der Schleppbarkasse SOLITÜDE, dem Binnenschlepper JONNY und dem in diesem Jahr heimgekehrten Schlepper FLENSBURG, schleppte sich nun auch der historische Schlepper LUCY nach Flensburg.
4 Schleppfahrzeuge für das Flensburger Schlepperballett. *MS*

Traber
Der Vorschlag örtlicher Fahrradhändler zur Neugestaltung der Schiffbrücke fand Widerspruch bei den Anliegern, denn die vorgeschlagenen Trabrennen mit den dort bei den Sulkis verwendeten Fahrradreifen sollten auf der bereits jetzt als Rennstrecke genutzen Fahrbahn stattfinden. Anliegende Gastronomen wollten zwar ihr Angebot sofort um Pferde-Kebap erweitern, ein Anlieger meinte aber, die Traber sähen so aus, als seinen sie auf Fahnenflucht, und das wäre geschäftsschädigend. *RP*

Schützenhilfe
Die Bundeswehr gilt als nur bedingt einsatzbereit. Der kommunale Verbund der Städte Flensburg, Aabenraa, Sønderborg hat sofortige Hilfe zugesagt. Insbesondere die Kommune Aabenraa hat in der Vergangenheit die wehrhafte Aabenraa Kanonlaug mit modernster Waffentechnik massiv aufgerüstet.
„Os kann kein so leicht Drohnen klar helfen wir os tyske Venner, das versteht sich von der Leyen!“
RP

Haifischbar in Piratenhand
Aus Anlass der Rum Regatta kam es zur feindlichen Übernahme der Haifischbar durch revierfremde Rhein-Piraten. Sie schütteten sofort die flüssigen Vorräte in sich rhein, konnten sie aber trotzt langer Dauer des Gelages nicht vollständig vernichten. Hier ein Pirat (2.v.l.) der meinte, dass die Lage zwar aussichtslos, aber nicht hoffnungslos wäre. *RP*

Neuerung
Die geplante Umgestaltung der Raiffeisen-Silos an der Hafenostseite schreitet voran. Jetzt wurden erste Entwürfe zur Umgestaltung der Silos vorgelegt. Manche fragten sogleich WIF-iel kostet das? Die Entwürfe im Heimatschutzstil, insbesondere die zur Gestaltung des Hauptsilos, stießen wie erwartet auf breite Zustimmung. Insider beurteilten das Vorhaben als „ausgekocht“
RP



Veranstaltungen von Oktober 2013 bis Februar 2014

Das Dampfmaschinen-Museum
Das Dampfmaschinen-Museum in der Norderstraße 81 (gegenüber dem Gesundheitshaus) ist noch bis zum Jahresende geöffnet, und zwar jeden ersten Sonntag im Monat von 13 bis 16 Uhr: am 6. Okt., 3. Nov. und 1. Dez. Zu sehen sind etwa 40 Spielzeug-, Modell- und Betriebsmaschinen; einige werden auch laufen. Die kleinste Maschine (die auch zu haben ist) wiegt 80 g mit Kessel, die größte 80 kg ohne Kessel (der wiegt noch einmal 300 kg und gehört zum Flensburger Dampfboot SWAN VESTA). Anschließend kann die Maschinenhalle im Schifffahrtsmuseum um die Ecke besucht werden, wo eine vielleicht zwei Tonnen schwere Dampfmaschine steht. Der krönende Abschluss wäre dann ein Besuch im Maschinenraum der ALEXANDRA!

Flensburger Schifffahrtsmuseum

Ausstellungen

16. Okt. bis 3. Nov. 2013
AnsichtsSachen
Fotografien vom Flensburg Norden
Eine Stadtteilerkundung in Kooperation mit dem Verein Flensburger Norden und der Kunst und Kultur Baustelle 8001.

20. Nov. 2013 bis 16. Feb. 2014
Theodor Möller (1873-1953)
Schleswig-Holsteins Küsten in alten Photographien.

22. Oktober 2013
Dienstag, 19.30 Uhr
Geschichte der Flensburger Neustadt und Geschichten aus der Neustadt
Lichtbildvortrag von und mit Renate Delfs und Thomas Raake

15. Dezember 2013
Sonntag, 18.30 Uhr
Weihnacht auf hoher See
Weihnachtskonzert mit dem Tarper Shantychor „Die Hornblower“.
VVK: Flensburger Schifffahrtsmuseum

1. Oktober 2013
Dienstag, 18 Uhr
Knotenstammtisch
Flensburger Schifffahrtsmuseum
(Eingang Schiffbrücke 38)

6. Oktober 2013
Sonntag, 14-17 Uhr
Erlebnis Technik!
Führung mit Motorenvorführung im Flensburger Schifffahrtsmuseum

12. Oktober 2013
Samstag, 10 Uhr
Stadtrundgang: Flensburger „Kaufmannsadel“
Mit Dr. Knut Franck
Treffpunkt:
Flensburger Schifffahrtsmuseum
Teilnahme: € 9,–
Anmeldung unter
Tel. 0461 - 85 29 70 oder E-Mail:
schifffahrtsmuseum@flensburg.de

25. Oktober 2013
Freitag, 19 Uhr
Stammtisch der Kartonmodellbauer
Flensburger Schifffahrtsmuseum
(Eingang Schiffbrücke 38)

3. November 2013
Sonntag, 14-17 Uhr
Erlebnis Technik!
Führung mit Motorenvorführung im Flensburger Schifffahrtsmuseum

5. November 2013
Dienstag, 18 Uhr
Knotenstammtisch
Flensburger Schifffahrtsmuseum
(Eingang Schiffbrücke 38)

29. November 2013
Freitag, 19 Uhr
Stammtisch der Kartonmodellbauer
Flensburger Schifffahrtsmuseum
(Eingang Schiffbrücke 38)

Regatten/Hafenfeste

Flensburger Regatta 27.-29.09.2013
Apfelfahrt 18.-20. Okt. 2013
Grogtörn 26. Dez. 2013
mehr unter
www.historischer-hafen.de

Termine für die Vortragsveranstaltungen „Das Bullauge“ finden Sie auf:
www.museumshafen-flensburg.de

FLENSBURGER SCHIFFFAHRTSMUSEUM

Flensburger Schifffahrtsmuseum
Schiffbrücke 39
24939 Flensburg
Tel. 0461 - 85 29 70
www.schifffahrtsmuseum-flensburg.de
www.facebook.com/schifffahrtsmuseum.flensburg
Öffnungszeiten:
Di.-So. 10 – 17 Uhr

FLENSBURG

DAMPFER „ALEXANDRA“
Förderverein Salondampfer „Alexandra“ e.V.

Der Förderverein Salondampfer „Alexandra“ e.V. hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Schiff zu erhalten, den Schiffsbetrieb zu sichern und zu dokumentieren. Der Verein hat ca. 500 fördernde Mitglieder und wird vom Kuratorium Salondampfer „Alexandra“ unterstützt. Alle Beteiligten arbeiten ehrenamtlich bei der Durchführung der Vereinsaufgaben.

Das Schiff als fahrfähiges, technisches Kulturdenkmal zu erhalten, erfordert neben dem großen persönlichen Einsatz, eine Menge Geld. Helfen Sie mit, dieses schöne Schiff zu erhalten. In der Saison von Mitte Mai bis Anfang Oktober können Sie bei öffentlichen Fahrten Dampfschifffahrt erleben. An Deck, im Salon oder in der Restauration werden Sie zurückversetzt in die „gute alte Zeit“ der „Petuhtanten“. Übrigens trugen damals fast alle Damen einen Hut und sprachen das für Flensburg typische „Petuh“.

Wäre die „Alexandra“ nicht da, hätten Sie garantiert gesagt: Sie fehlt! Die „Alexandra“ kann für Gästefahrten oder maritime Großveranstaltungen gechartert werden. Für den Service an Bord sorgt die Besatzung. Auf Wunsch Vollservice (Bustransfer, Hotelreservierung, Programm, Musikunterhaltung, Catering ...)

Preise nach Vereinbarung. **Willkommen an Bord!**

SALONDAMPFER ALEXANDRA

Es schrieb uns…

Hans-Jürgen Schacht, Gettorf
Auf der Alexandra schenkte man uns Ihr Hafenblatt Nr 37. Super! Das einzige was fehlt ist ein leichter Salz- und Teergeruch.
In der Anlage sende ich Ihnen das Foto eines Bildes des Malers Spitzmann, das Freunde aus der Schwäbischen Alp persönlich vom Maler erhalten haben. Deshalb ist es in Flensburg vielleicht nicht so bekannt. Ich kenne diesen Hafenblick noch als Kind, wenn ich von Zuhause ausgerissen war. Der Segler Daphne lag tatsächlich so an der Hecktonne und trocknete die Segel.
Gruß nach Flensburg!

Anmerkung der Redaktion
...na, das freut uns doch zu hören!!
Wir könnten ja ein holzteergetränktes Bändsel als Lesezeichen einlegen, aber ich fürchte, das würde das Heft durchtränken und empfindsame Gemüter an der Straßenbau erinnern..
Und das Daphne Bild kenn ich tatsächlich nicht. Wenn Sie mögen, reiche ich die Abbildung gerne auch an Herrn Overdick vom Schifffahrtsmuseum weiter.
Vielen Dank und herzlichen Gruß nach Gettorf

Peter Krämer, Lingen
Vor mir liegen 3 Exemplare des Hafenblatts und eines vom Nord-Ostsee Kanal. Erstere von Wolfgang Weyhausen meinem Ex-Kollegen bei der Förde Reederei, der sie mir regelmäßig zuschickt. Alle 3 Exemplare gebe ich weiter z.B. an einen Flensburger hier in Lingen, Ex- Seemann, an einen Kollegen in Bremerhaven, z.Zt. in Brunsbüttel tätig, und eines landet in unserem „Maritimen Museum“ Freunde der Seefahrt in Emden, Emsstraße 12, siehe auch Fotos anbei. In unserer beliebten Leseecke hat auch das HAFENBLATT seinen Platz....
Persönlich freue ich mich schon jetzt auf das nächste „Dampf Rund Um“ 2015 und den flotten Schnack von Wolfgang Weyhausen und dem Tut-Tut der „Alex“.

Foto:
Das Museum Maritim in Emden, mit Emdens größtem Außengemälde und „Wachsoffizier“ Jonny, als Untersatz eine Sackkarre.

Übrigens…
Wir freuen uns über Leserbriefe. Wenn Sie uns Wissenswertes zu Flensburgs maritimer Geschichte mitteilen wollen, Anmerkungen, Anregungen, Kritik oder Wünsche haben, schreiben Sie uns oder mailen Sie uns. Bitte Absender anzugeben, sonst können wir die nicht abdrucken. Unsere Adresse finden Sie im Impressum auf Seite 30. Leserbriefe können aus Platzgründen gekürzt werden.

Ich ruf an…

Im Zeitalter der digitalen Telekommunikation ist der Kontakt zu einem Schiff oder das Auffinden seiner Position mit Hilfe von AIS für die Smartphone-Generation eine Selbstverständlichkeit.
Zur Zeit der Segelschiffe war der Informationsaustausch auf Ruf- und Sichtweite begrenzt, man musste sich schon „anrufen“.
Ein anderes Schiff anrufen heißt in der Seemannssprache „preien“, z.B: um mit ihm wichtige Mitteilungen auszutauschen, was, wenn eins von den zweien oder auch alle beide lange Seetörns hinter sich haben, von großer Bedeutung sein kann. Das Anrufen geschieht mit den Worten: »Schiff ahoi!“ und oft mit Zuhilfenahme eines Sprachrohres. Die Preidistanz ist das, was man hochdeutsch Rufweite nennt. — Das Wort wird in Ostfriesland auch am Lande gebraucht für jemanden anreden, auf ihn einreden, ihn bereden, ihm zusprechen. Niederländisch preijen, schwedisch preja, dänisch praje.
Es hieß altenglisch schon breien und ist das jetzige englische pray beten, bitten, anrufen, ersuchen, einladen, auffordern; altfranzösisch preier, „und dieses wohl aus lat. precari von prex, precis (Bitte)“. Doornkaat. Nach Ehrentraut, Fries. Archiv II, 69 heißt preien auf Wangeroog jemanden anrufen auch in dem Sinne „jemanden wecken.“
Der Anruf „ahoi“ ist im 20. Jahrhundert aus der Sprache der Seeleute entschwunden, vielleicht, weil die heutigen Nachrichtenmittel den Informationsaustausch bereits über große Entfernungen gestatten und in der Nähe Winkflaggen, Scheinwerfer mit Blinkeinrichtungen und UKW-Anlagen das Anpreien mit lauter Stimme unnötig machen, vielleicht aber auch, weil unkundige Verfasser von Seemannsgeschichten und sogenannten Seemannsliedern das Wort strapazierten, seine Bedeutung verfälschten, so daß es die Seeleute nunmehr unseemännisch anmutet.

Gerd Büker
Schiffshistorisches Archiv Flensburg
www.schiffshistorisches-archiv.de

Quellen:
Kluge, Ethymologisches Wörterbuch der Seemannssprache Kassel 1898

Röding, Johann Hinrich, Allgemeines Wörterbuch der Marine-in allen europäischen Seesprachen nebst vollständigen Erklärungen, Hamburg-Leipzig 1794

IMPRESSUM

Die Autoren der Beiträge in diesem Heft:

Dr. Thomas Overdick ist seit 2007 Leiter des Flensburger Schifffahrtsmuseums, hat Volkskunde, Soziologie, BWL und Museumsmanagement studiert und zur visuellen Ethnographie promoviert, war vorher am Freilichtmuseum am Kiekeberg. Von den Harburger Bergen hat es ihn dann aber doch noch näher ans Wasser gezogen.

Gerd Bücker, langjähriges Mitglied des Vereins Museumshafen, schuf über Jahre aus den Ur-Daten des Vereins und der Grundlagenarbeit von Joachim Kaiser das „Schiffshistorische Archiv". Von Haus aus eigentlich „Maschinist", Gewerbelehrer, und bis vor wenigen Jahren Eigner des Lachskutters VAAR. Heute bekennender Fahrer eines 2CV.

Rainer Prüß, Dipl. Designer und Musiker, segelt seit seinem 10. Lebensjahr auf alten Gaffelschiffen, ist aber auch Unternehmensberater und Konzeptionist im Bereich Kommunikation und Markenentwicklung. In seiner Agentur entsteht seit 1980 ganz nebenbei das HAFENBLATT. Und wenn er nichts zu tun hat, schreibt er Gafflerhymnen wie: „So schietig und schön ...".

Vincent Büsch, ist Historiker und Volontär am Flensburger Schifffahrtsmuseum, zuständig dort für den Aufbau des grenzüberschreitenden Netzwerkes „Maritimes Erbe". Er hat an der Hanseatischen Yachtschule in Glücksburg das Segeln gelernt, auch schon im Museum in Bergen/N gearbeitet und zur KC 1855 die schöne Segelsport-Ausstellung konzipiert.

Frank Petry, ist Hafenkapitän, Geschäftsführer der Historischer Hafen Flensburg gGmbH, und auch im Vorstand des Vereins ALEXANDRA. Als Berufskapitän und Segler kennt er natürlich die Probleme von kleinen und großen Schiffen und von professionellem Hafen- und Schiffsbetrieb. Inzwischen weiß er auch genug über Bier- und Wurststände auf Hafenfesten.

Stefanie Robl Matzen ist Overinspektør am Museum Sønderjylland - Kulturhistorie Aabenraa und hat hier das erste Mal geschrieben. Sie freut sich, dass das Schifffahrtsmuseum Aabenraa in Zukunft im HAFENBLATT dabei ist. So wächst auch die maritime Region durch ihre gemeinsame Seefahrtsgeschichte zusammen.

Diese Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder übernimmt die Redaktion keine Haftung. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Autoren wieder. Diese muss nicht mit der Auffassung der Redaktion übereinstimmen. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Flensburg.

ISSN 1610-2827
Herausgeber: RAINER PRÜSS, wirtschafts- und kulturkonzepte
Norderstraße 20 A | 24939 Flensburg
fon (0461) 90 21 9-0 fax (0461) 90 21 9-21
info@rainer-pruess.de | www.rainer-pruess.de
www.hafenblatt.de (Hafenblätter zum blättern...)
Erscheinungsweise: 2-3 x jährlich über kostenlose Auslage
Redaktion: Rainer Prüß (verantw.)
Layout: Rainer Prüß, Norgard Siegmund

Erscheinungstermin der nächsten Ausgabe: Frühjahr 2014
Anzeigenschluss: 1. Februar 2014, Anzeigenbestellung bitte ü. obige Adresse
Druck und Verarbeitung: Druckhaus Leupelt GmbH, Weding

Bildnachweis:
Titelfoto: Rum Regatta, VALKYRIEN und FULVIA: Harald Harpke
Seite 6-7 Archiv ALEXANDRA
Seite 8 / 9 Archiv Museum Aabenraa / div. Netzwerk Maritimes Erbe
Seite 10 / 11 Schiffe: ? bitte melden! / Portraits: Katrin Storsberg
Seite 12-13 Archiv Braasch
Seite 14-15 R.Prüß
Seite 16-17 www.forward.sh
Seite 18 / 19 R.Prüß
Seite 20 / 21 HaraldHarpke
Seite 22 / 23 Archiv.Schifffahrtsmuseum / R.Prüß
Seite 24-25 Archiv Museumshafen
Seite 26 Harald Harpke
Seite 27 Illustr. Rainer Ullrich / Gesine: R.Prüß
Seite 28 R.Prüß
Seite 29 Archiv Klassische Yachten FLensburg e.V.
Seite 30-31 Stiche: Archiv R. Prüß, Fotos: H.Harpke, Kanone: K.Storsberg
Seite 32 Illustr. Klares Ziel: R. Prüß
Seite 35 Harald Harpke
Logos der Stadt Flensburg, Flensburger Schifffahrtsmuseum, Museumswerft, Historischer Hafen, Klassische Yachten Flensburg, KC 1855: © Rainer Prüß

Ein Teil der Auflage als Sonderdruck der KC 1855 wurde finanziert durch:

INTERREG4A SYDDANMARK-SCHLESWIG-K.E.R.N.
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
Investition in Ihre Zukunft
Part-financed by the EU
The European Regional Development Fund
Investing in your future

BRINK & PARTNER
RECHTSANWÄLTE NOTARE

IHRE RECHTSANWÄLTE IM EUROPA HAUS

RATHAUSSTRASSE 1
24937 FLENSBURG
P IM HOF

TELEFON: 0461 14141-0
TELEFAX: 0461 14141-24

E-MAIL: info@brink-partner.de
WEB: www.brink-partner.de

Rainer Prüß
RUM REGATTA
Lieber heil und zweiter, als kaputt und breiter
100 Seiten, über 300 Farbfotos
Format: 210 x 297 mm
ISBN 3-9808924-0-9
EUR 18,90

Rainer Prüß
wirtschafts- und kulturkonzepte
Norderstraße 20 A, 24939 Flensburg
www.hafenblatt.de
Bestellung einfach per Post,
anrufen 0461 / 90 21 90
oder per email: info@rainer-pruess.de

ClimatePartner
klimaneutral
Druck | ID: 11261-1310-1001

Klassischer Schleppverband bei einer Null-Wind Situation. Schön, wenn die Großen für die Kleinen da sind. Hier zeigt LINA, dass sie gerne ein paar kleine Jollen auf den Haken nimmt.

Lammertz
Online Services
Unsere Leistungen:
- Content-Management
- E-Commerce
- Multimedia
- Schulung
- Hosting u.v.a.m.

Haben Sie Fragen?
www.lammertz.net

FLENSBURG
HISTORISCHER HAFEN
Wir bedanken uns bei den Flensburger Unternehmen, die mit ihrer Anzeige die Herausgabe des Hafenblattes ermöglichten.
...mehr erfahren Sie unter
www.historischer-hafen.de

In schwere See geraten?
Hat Ihr Floß ein Leck?
Probleme mit der Beziehung ?
Zuviel Ballast ?
...Frau weg? ...oder Mann weg ...Stress im Beruf?
Ganz gleich, ob Trennung oder Verlust, Burnout, alleinerziehend, Prüfungsangst oder Mobbing, es ist wichtig, gut für sich zu sorgen und klar zu bleiben. Manchmal helfen dabei gute Freunde, manchmal hilft auch das nicht.
„Beratung in stürmischen Lebenszeiten"
Petra Franck
Gestalttherapeutin (HPG)
0461 840 15 45
petra-franck@schwere-see.de

www.schwere-see.de

R E G I S T E R E D T R A D E M A R K

MANUFAKTUR · RUM · MUSEUM
NEU · AB SAISON 2014

Unser Umbau auf Facebook: „Wein & Rumhaus Braasch“

Alle Informationen über Rum-Führungen mit Verkostung – auch für Gruppen – finden Sie auf unserer Internetseite: **www.braasch.sh**

So was Gutes spricht sich Rum.

BRAASCH RUM

1755 stach der erste Westindiensegler aus Flensburg in Richtung Karibik in See. Es kam der Rum in die Stadt und sogleich begannen die Flensburger Rumhäuser, von denen es einst über 200 gegeben hat, um die vielfältigsten Sorten, die interessantesten Flaschen, die schönsten Etiketten und die längste Tradition zu wetteifern.
Dabei ist nur eines bis heute wirklich wichtig – die Qualität.
Probieren Sie Braaschs echten Rum nach altem Flensburger Chef-Rezept. Und dann urteilen Sie einfach selbst.

Wein- & Rumhaus Braasch · Rote Straße 26-28 · Große Straße 24 · 24937 Flensburg · Tel. 0461 - 14 16 00 · **www.braasch.sh/shop**